Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Nr. 406. Jahrgang 193.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeilage), Illustrirt. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Erste Ausgabe

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr 87. Telephon Nr. 158.

Freitag, 31. August 1900.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 4. Telephon Nr. 93.

Neue Abonnements

auf die

Hallesche Zeitung

für den Monat

September

werden **von allen Postanstalten**, wie von der unterzeichneten Expedition entgegengenommen.

Abonnementspreis für **Halle a. S.** und die **Vororte Mk. 0,85** bei täglich **zweimaliger** Zustellung, bei allen Postanstalten **Mk. 1,—** für einen Monat.

Halle a. S., im August 1900.

Expedition der Halleschen Zeitung.

Die Betheiligung der Sozialdemokratie an den Landtagswahlen.

Auf dem Mainzer Parteitage soll endlich auch über die schon seit Jahren „schwebende" Frage betreffend die Betheiligung der Sozialdemokratie an den Landtagswahlen, besonders in Preußen und Sachsen „entschieden" werden. Zur Zeit wird dieses Thema in den Parteiversammlungen aufs Neue erörtert. Im Laufe der Jahre haben sich die Meinungsverschiedenheiten unter den „Genossen" über die Zweckmäßigkeit der Wahlbetheiligung zwar keineswegs ausgeglichen; allein man ist ruhiger — gleichgiltiger — dagegen geworden, und auf diese Weise ist anzunehmen, daß es zu Mainz zu einem „entscheidenden" Kompromiß kommen werde, etwa derart, daß es bei grundsätzlicher Anordnung der Wahlbetheiligung den lokalen Organisationen überlassen bleibt, die Art und Weise der Betheiligung zu bestimmen.

Aus der Ueberzeugung, daß bei der Theilnahme an den Landtagswahlen sowohl in Preußen als auch in Sachsen für die Sozialdemokratie keine Lorbeeren zu holen sind, ist in keiner der bis jetzt damit beschäftigten Versammlungen ein Hehl gemacht worden. Man weiß ganz gut, daß die „Genossen" aus eigener Kraft kein Mandat zu erringen vermögen und daß unter der Herrschaft der offenen Stimmabgabe auf die Hilfe der ausschlaggebenden „Mitläufer", die bei den Reichstagswahlen eine so bedeutsame Rolle spielen, nicht zu rechnen ist.

Gleichwohl verlangen gerade die „Praktiker", daß die Partei sich an den Wahlen betheiligen solle, um durch Abmachungen mit dem Freisinn zu einigen Mandaten zu gelangen. Typisch für die Begründung dieser Forderung ist die kürzlich in der „Parteikonferenz" für den Wahlkreis Teltow-Beeskow-Storkow-Charlottenburg erfolgte Aussprache über dieses Thema. Der Referent führte aus, die Nothwendigkeit zur Betheiligung sei zweifellos vorhanden. Immer mehr werde der Landtag gegen den Reichstag ausgespielt und von der Regierung und der herrschenden Klasse zur Schaffung solcher „reaktionärer Maßnahmen gegen die Arbeiterklasse" benützt, wozu der Reichstag seine Zustimmung versagt hat oder versagen würde. Er erinnert hierbei an die Beschränkung der Freizügigkeit, an das „Knebelgesetz" gegen die ländlichen Arbeiter, an die lex Recke, an das Streikverbot und die verschiedenartigen Versuche, durch die Landtage das Sozialistengesetz und die Bestimmungen der Zuchthausvorlage nach und nach einzuführen. Im preußischen Landtag werde die Miquel'sche Sammelpolitik durchgeführt, die dem Volke immer mehr Steuern und neue Lasten aufbürde und es der wenigen Rechte, die es noch besitzt, berauben wolle. Der Geist Kröchers, der bekanntlich nach einem starken, dummen Mann verlange, welcher der Sozialdemokratie an die Gurgel springt, beherrsche überwiegend den Landtag. Die „letzte Zufluchtsstätte des reaktionärsten und brutalsten Junkerthums" zu erstürmen, müsse die heilige Pflicht des Proletariats sein.

Durch diese Phrasen, die dem Freisinn angenehm in den Ohren klingen werden, sollen die „Genossen" für die Wahlbetheiligung gewonnen werden; indessen würde selbst in dem für die Sozialdemokratie günstigsten Falle nur das eine erreicht werden, daß man die Abgeordnetenhaussitzungen mit einigen sozialdemokratischen Hetzreden belastet. Die dortige Mehrheit aber würde den „Genossen" schon zeigen, daß sie sich auf einem anderen Boden als im Reichstage befinden. Ein Redner, der gleichfalls für die Betheiligung eintrat, verlangte dieselbe zu dem Zwecke, um den Agitationsstoff, der in den Landtagswahlen vorhanden sei, für die Partei ausnutzen zu können. Die Stimme der Sozialdemokratie sei die des „Gewissens" und diese müßte auch im Landtage ertönen. — Nun, darauf könnte man es ruhig ankommen lassen.

Der Freisinn wurde in der „Parteikonferenz" übrigens über die Maßen schlecht behandelt. Er wurde als arbeiterfeindlich und reaktionär geschildert und das Mißtrauen gegen ihn stellte sich als schier unüberwindlich heraus. Namentlich bezweifelte man, daß die Freisinnigen die geplanten Abmachungen mit der Sozialdemokratie betreffend die Ueberlassung von Mandaten auch halten würden. Es sollen aber Vorkehrungen getroffen werden, um den Freisinn zum Worthalten zu zwingen. Recht schmeichelhaft für die radikalen „Bourgeois", die sich nach der sozialdemokratischen Wahlbetheiligung sehnen!

Die Parteikonferenz beschloß sodann mit 31 gegen 28 Stimmen eine Resolution an den Parteitag, in der die Wahlbetheiligung gefordert wird. Dieses Stimmenverhältniß läßt erkennen, daß die Frage noch sehr streitig ist; allein da der Parteivorstand entschlossen scheint, mit den bisherigen „Unklarheiten" über diesen Gegenstand in Mainz ein Ende zu machen, wird die „Frage" wohl in dem bejahenden Sinne gelöst werden. Der Landtagswahlkampf dürfte alsdann einen weniger ruhigen Charakter zeigen als bisher.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 30. August.

* **Minister Dr. v. Miquel.** Wie wir mitgetheilt haben, ist der Vicepräsident des Staatsministeriums Dr. v. Miquel Dienstag Vormittag nach siebenwöchiger Abwesenheit, von Innsbruck kommend, wieder in Berlin eingetroffen und hat seine Amtsgeschäfte übernommen. Als charakteristisch für die Arbeitskraft des jetzt 72jährigen Ministers mag hervorgehoben werden, daß er, obwohl er die Nacht hindurch gefahren war, sich sofort nach seiner Ankunft um 9 Uhr Morgens in sein Arbeitszimmer begab und dort mit kurzer Unterbrechung bis Abends 6 Uhr arbeitete. Herr v. Miquel sieht außerordentlich frisch aus.

* **Pharmazeutische Standesvertretung.** Es dürfte kaum zweifelhaft sein, daß, nachdem der Apothekerrath sich mit der Frage der Einrichtung einer pharmazeutischen Standesvertretung beschäftigt und allem Anscheine nach sich dafür ausgesprochen hat, diese Vertretung in absehbarer Zeit geschaffen wird. Die Apotheker selbst haben dem Kultusminister dafür folgende Vorschläge unterbreitet:

„A. Pharmazeutische Standesvertretung. I. Apothekerkammern. Die für den Bezirk einer Provinz zu errichtende Apothekerkammer hat je nach der Anzahl der Apotheken aus 5 oder 7 Mitgliedern zu bestehen, und zwar wählen 200 und weniger Apotheker 5, mehr wie 200 Apotheker 7 Kammermitglieder für die Dauer von 3 Jahren. Die Kammermitglieder wählen für dieselbe Zeit unter sich einen Vorstand. Die Thätigkeit dieser Provinzial-Kammern erstreckt sich auf 1. Erörterung aller das Apothekenwesen berührenden Fragen, 2. Erstattung von Gutachten auf Befragen seitens der Behörden und 3. Einbringung selbstständiger, die Angelegenheiten des Standes betreffender Anträge bei der Staatsbehörde. Die Einberufung der Kammer erfolgt durch den Oberpräsidenten in der Regel einmal jährlich. Die Mitgliedschaft ist ein Ehrenamt.

II. Landes-Apothekerkammer. Die Landes-Apothekerkammer soll aus dem jedesmaligen Direktor der Medizinalabtheilung als Vorsitzenden, dem Dezernenten für pharmazeutische Angelegenheiten als Stellvertreter und aus Vertretern der Provinzen bestehen. Diese Vertreter werden von den Provinzialkammern gewählt, und zwar sind für 250 Apotheken 1, für 251—500 Apotheken 2 und für mehr als 500 Apotheken 3 Vertreter in Aussicht genommen.

Die Thätigkeit der Landeskammer würde sich erstrecken auf 1. Begutachtung der ihr vom Minister vorzulegenden, das Apothekenwesen betreffenden Angelegenheiten, 2. Einbringung von selbstständigen Anträgen und Vorschlägen an den Minister. Die Einberufung erfolgt in der Regel einmal jährlich durch den Minister.

B. Behördliche Organisation. Zur Bearbeitung der pharmazeutischen Angelegenheiten werden den Regierungspräsidenten aus dem Apothekerstande hervorgegangene Beamte überwiesen. Diese Beamten sind die technischen Rathgeber der Regierungspräsidenten in allen das Apothekenwesen betreffenden Angelegenheiten. Insbesondere fällt ihnen die Revision der im Regierungsbezirke befindlichen Apotheken und Drogenhandlungen zu.

Diese Beamten sind unmittelbare pensionsberechtigte Staatsbeamte. Ueber ihre Vorbildung ergehen besondere Bestimmungen."

* **Um der herrschenden Kohlennoth** entgegenzuwirken, beabsichtigt, einem Berliner Blatte zufolge, die preußische Regierung die Vergünstigung des Rohstofftarifs, d. h. des billigsten Eisenbahntarifs, auch den ausländischen Kohlen bei der Einfuhr und Beförderung im Staatsgebiet einzuräumen. Diese Maßregel würde unter den augenblicklichen Verhältnissen namentlich die Einfuhr englischer Kohlen erleichtern.

* **Ueber die Frage, ob der Jesuitenorden** den durch das Strafgesetzbuch gegen Beschimpfungen geschützten Einrichtungen der katholischen Kirche beizuzählen sei, hat sich das Reichsgericht in einer in der neuesten Nummer der „Deutschen Juristenzeitung" veröffentlichten Entscheidung wie folgt ausgesprochen. Das Priesterthum sei eine Einrichtung der katholischen Kirche. Der Angeklagte habe dasselbe, indem er es als Deckmantel der Frömmelei und Genußsucht hinstelle, gröblich verhöhnt und herabgewürdigt. Auch das Institut der kirchlich approbirten Orden sei durch § 166 Str.-G.-B. geschützt, wie schon das preußische Obertribunal anerkannt habe. Sie seien eine kirchliche Schöpfung und hätten die Bedeutung einer kirchlichen Einrichtung. Sie seien nach katholischer Lehre durch das Gelübde der Keuschheit, der Armuth und des Gehorsams ein Mittel zur christlichen Vollkommenheit, und die Approbation sei nach Konzilbeschlüssen dem Papste vorbehalten. Daraus folge nicht, daß Angriffe auf jeden einzelnen Orden unter § 166 Strafgesetzbuchs fielen, sondern nur das Ordensinstitut als solches bilde die Einrichtung, und es sei nicht ausgeschlossen, daß neben Angriffen im Einzelnen dem Institut im Ganzen die Achtung nicht versagt werde; deshalb sei es rechtsirrig, wenn das angefochtene Urtheil den Jesuitenorden für eine kirchliche Einrichtung erkläre. Daß derselbe in Deutschland nicht zugelassen sei, sei nicht bedeutungslos, und der Angriff auf den einzelnen Orden nicht als ein solcher auf das Ordenswesen aufzufassen. Die Entscheidung sei aber durch diesen Irrthum nicht beeinflußt.

* **Kriegervereine und Konsumvereine.** Wie die „Dresdener Nachr." mittheilen, besteht seit ungefähr einem Jahre in Neustädtel im Kgr. Sachsen eine Verkaufsstelle des Konsumvereins zu Wilkau, dem auch eine größere Zahl von Mitgliedern des Militär-Vereins Neustädtel beigetreten ist. Da nun dem Vorstande des Konsumvereins Sozialdemokraten angehören, so wurden die Mitglieder des Militärvereins, die zugleich Mitglieder des Ersteren sind, laut Bundessatzung aufgefordert, die eine oder die andere Mitgliedschaft aufzugeben. Nun hat der Militärverein in seiner Hauptversammlung mit 80 gegen 44 Stimmen beschlossen, die fraglichen Mitglieder nicht auszuschließen. Voraussichtlich wird nunmehr der Militärverein in Neustädtel seiner Ehrenrechte verlustig gehen und vom Bunde ausgeschlossen werden. Es sind bereits Schritte zur Gründung eines neuen Militärvereins gethan worden.

* **Gehälter der sozialdemokratischen Agitatoren.** Schon oft ist darauf hingewiesen worden, daß die sozialdemokratischen Agitatoren sich für ihre, den Gewerkschaften geleisteten Dienste nicht den Verhältnissen entsprechend, sondern recht reichlich bezahlen lassen, also das Privatinteresse einstweilen doch über den Gemeinschaftssinn stellen. Es haben dann mitunter auch bürgerliche Blätter behauptet, die Sache sei nicht so schlimm, aber die Rechnungsaufstellungen der Gewerkschaften sind mit ihren hohen Ausgaben nur zu geeignet, den Anklagen recht zu geben. Der ehemalige Reichstagsabgeordnete Legien speit auch in dem letzten Berichte der Generalkommission für 1899 Feuer und Flammen gegen die Journalisten, die eine solche Behauptung aufzustellen wagen, „gegen das Preßgesindel, gegen die Individuen, die, bar aller Scham, solche Anklagen erheben." Demgegenüber stellt die „Schles. Ztg." Folgendes fest:

Derselbe Herr Legien theilt mit, welche Gehälter die Beamten der Gewerkschaften beziehen. Da sind dann zunächst eine ganze Anzahl Beamter, die 1800, 2000, ja sogar 2800 Mark erhalten. Aber die Gehälter machen doch allein die Einnahmen der Agitatoren nicht aus. Aus demselben Bericht des Herrn Legien über die Gewerkschaftsbewegung läßt sich klipp und klar der Beweis erbringen, daß „die Agitatoren leben und genießen". Es giebt 56 gewerkschaftlich-sozialdemokratische Centralverbände, von denen 51 insgesammt 452 419 Mk. an Gehältern bezahlten; außerdem gaben die gewerkschaftlichen Centralorganisationen im vorigen Jahre aus: für die Verbandsorgane 603 559 Mk.; es ist sehr merkwürdig, daß diese Organe einen so hohen Zuschuß erfordern. Eine detaillirte Rechnung wäre vielleicht sehr interessant. Für Agitation wurden von den Centralorganisationen 210 020 Mk. bezahlt. Nun, wer sind denn die gewerkschaftlichen Agitatoren? Fast ausschließlich die Angestellten der Gewerkschaften. Für Konferenzen und Generalversammlungen mußten 46 Organisationen 102 187 Mark hergeben! Wer ist regelmäßig auf diesen Konferenzen und Generalversammlungen? Die Angestellten der Gewerkschaften. „Sonstige Zwecke" kosteten 45 Gewerkschaften die ungeheure hohe Summe von 147 488 Mk. Ein sehr dunkler, der Aufklärung dringend bedürftiger Posten. Sind das Unterstützungen für Agitatoren? Doch weiter: Für Verwaltungsmaterial hatten 52 Organisationen in einem Jahre 182 559(?) Mk. zu zahlen. Zahlen beweisen, und diese Zahlen hat die Generalkommission selbst geliefert. Es sei noch mitgetheilt, daß die Gewerkschaften seit 1891 32 013 204 Mk. vereinnahmt und 27 649 673 Mk. verausgabt haben; 1898 wurden eingenommen 5 508 667 Mk., 1899 7 687 154 Mk., denen Ausgaben von 4 279 726 Mk. beziehungsweise 6 450 876 Mk. gegenüberstanden. Auch diese Zahlen beweisen, wie ernst die Gewerkschaftsbewegung aufzufassen ist.

* **Zum Postübereinkommen mit der Schweiz.** Einer weiteren Bekanntmachung des Reichs-Postamts über das bereits in seinen Hauptbestimmungen mitgetheilte Postübereinkommen mit der Schweiz entnehmen wir noch, daß die Versendung von gemünztem Gold in Packeten ohne Werthangabe nach der Schweiz verboten ist.

* **Aus Kamerun** wird berichtet, daß die Expedition des Hauptmanns von Besser die an dem Mord des Leutnants von Queis und des Kaufmanns Conrau betheiligten Stämme im Hinterland von Rio del Rey nunmehr bestraft und unterworfen habe und der Weg zum Croßfluß jetzt als „sicher" zu betrachten sei.

Hauptmann von Besser hat in der Nähe der Croßschnellen, in Nssakpe, eine Station errichtet, daselbst größere Anpflanzungen von Mais, Plantanen usw. machen, sowie einen breiten Weg zum Croßfluß anlegen lassen, welcher bis zu dieser Stelle selbst für Dampfpinassen fahrbar ist. Die Station kann demnach auch auf dem Wasserwege über Old-Kalabar, also durch englisches Gebiet, bequem erreicht, und was noch wichtiger ist, auf diesem leicht mit Proviant usw. versorgt werden, vorausgesetzt, daß uns unsere Nachbarn im Norden keine Schwierigkeiten nach dieser Richtung hin bereiten.

Der Frieden mit den Ekois wird als nahe bevorstehend gemeldet, wodurch es der Gesellschaft Nordwest-Kamerun, deren Konzessionsgebiet bekanntlich bei Nssakpe beginnt, ermöglicht würde, in dasselbe endlich einzudringen.

Wie verlautet, sind hierzu seitens der genannten Gesellschaft die nöthigen Vorbereitungen auch seit geraumer Zeit getroffen worden und man hatte nur auf günstige Nachrichten der Besser'schen Expedition gewartet, um ohne Gefahr für die Beamten mit der Anlegung von Faktoreien beginnen zu können. Gleichzeitig damit dürfte dann auch die Exploration des bis dahin wenig oder garnicht bekannten Landes energisch ins Werk gesetzt werden.

Der Dampfer „Hedwig von Wißmann" ist nach Brüsseler Meldungen völlig zusammengestellt und bereits auf den Tanganjika gebracht worden. Das stimmt mit der Ankündigung des Oberleutnants Schloifer überein.

China.

Ueberblick über die Lage.

Die Nachrichten laufen sehr spärlich ein. Fast scheint man sie absichtlich spärlich zu halten und die ganze Situation in

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190008311-15/fragment/page=0001
DFG

China im Dunkeln zu lassen, damit das diplomatische Schachspiel, das recht kräftig eingesetzt hat, freien Lauf habe. Man weiß weder Genaues, was in Peking vorgeht, noch wo sich die Kaiserin befindet, noch was die verbündeten Truppen nun in China anzufangen gedenken. Es ist bezeichnend, daß jetzt wieder von Neuem die Frage auftaucht, ob man mit China Krieg führe, also die Regierung bekriege, oder ob man nur einigen aufrührerischen Horden zu Leibe gerückt sei. Was man anfangs verspottet hatte, nämlich, daß Rußland es abgelehnt hatte, sich als eine die chinesische Regierung bekriegende Macht zu bezeichnen, das befürchtet man nun — nämlich, daß Rußland an China den Krieg erklären werde. Denn in diesem Falle würde Rußland berechtigt sein, die von ihm jetzt besetzten Gebiete auch zu annektiren. Das lebhafteste Mißtrauen scheint die englische Regierung in dieser Hinsicht erfaßt zu haben und es äußert sich in zahllosen Entrüstungsartikeln der englischen Presse. Wie von den Russen im Norden, so befürchtet man von den Japanern im Süden eine Sonderaktion. Es ist zum Mindesten auffallend, daß die Japaner allein das Formosa gegenüberliegende Amoy unter ihre Fittiche genommen haben. Daß dort auch die Amerikaner und Engländer sich mit je einem Kriegsschiff eingestellt haben, ist wohl kaum als ein den japanischen Wünschen feindlicher Akt anzusehen, sondern eher ein Zeichen für das Zusammenarbeiten des Südsee-Dreibundes. Die Besetzung Amoys, für die schwerwiegende Gründe nicht vorhanden waren, dürfte die Okkupirungsgelüste auf allen Seiten wieder anschwellen lassen.

Zudem scheint es sich auch in **Korea** zu regen. Die Japaner haben ein Kriegsschiff mit Truppen nach Korea entsandt, aber augenscheinlich traute sich anfangs die japanische Regierung nicht recht an die koreanische Aufgabe heran. Zweifellos aber entfaltet Japan eine überaus eifrige Thätigkeit und macht alle Anstrengungen, das zu erreichen, was ihm im Frieden zu Schimonoseki versagt blieb. Japan ist finanziell vollkommen in der Hand Englands, **es hat im Februar schon, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, seine Flotte in aller Stille mobilisirt** und englische Offiziere in seine Marine eingestellt.

Inzwischen sucht Li-Hung-Tschang, der sich übrigens nach den neuesten Meldungen doch noch in Shanghai befinden soll, Ernst mit seinen Unterhandlungsanerbietungen zu machen. Ein Telegramm aus Washington meldet, die Unionsstaaten hätten sich bereit erklärt, mit ihm wegen des Friedens zu unterhandeln; ebenso Japan und Rußland. Deutschland, Italien und Oesterreich weigerten sich, und England wolle sich nicht binden. Der chinesische Gesandte Yang-jü hatte eine Unterredung mit dem russischen Minister des Aeußern Grafen Lamsdorff, in der er hervorhob, Li-Hung-Tschang besitze eine förmliche Vollmacht zu Friedensverhandlungen, die vom rechtmäßigen Kaiser Kwangsu ausgestellt sei. Der Gesandte sprach sein Befremden darüber aus, daß die Großmächte diese Vollmacht nicht anerkennen wollen. Graf Lamsdorff erwiderte, Rußland könne sich in dieser Frage nicht von den übrigen Großmächten trennen.

Eigenthümlich berührt der Streit um den Kaiserpalast in Peking. Den Nachrichten, daß der Kaiserpalast zerstört sei, widersprechen andere, daß man ihn vollkommen schone. Auch in dieser kleinen Angelegenheit spiegelt sich die Verworrenheit der Lage. Denn wenn der Kaiserpalast zerstört wird, dann begeht man eine feindselige Handlung gegen die Dynastie, d. h. man bekriegt sie, ohne gegen sie Krieg zu führen.

Es scheint, daß die Truppen in ihren Bewegungen bereits westlich und südlich über Peking hinaus gelangt sind und auch hier entsteht die Frage, wo wird die Grenze der Unternehmungen sein? Ein Vortheil ist erzielt, man hat die Verbindung zwischen Peking und der Küste wiederhergestellt.

Ueber die Haltung der Mächte zur Chinakrisis liegen neue Nachrichten nicht vor. Man darf annehmen, daß eine Aenderung darin nicht stattgefunden hat und auch kaum zu erwarten ist. Einer Drahtung aus Washington zufolge hätten die Mächte der Union gegenüber erklärt, es läge kein Grund vor, ihre gegenwärtige Haltung zu ändern. Einstweilen werde der status quo aufrecht erhalten werden. Ebenso ist man in maßgebenden französischen Kreisen der Ansicht, daß man mit möglichster Schonung des Bestehenden vorzugehen habe. **Minister Decrais** reiste vorige Woche eigens nach dem Schluchthotel in den Vogesen, um sich mit dem dort weilenden Lord Salisbury eine Stunde lang zu unterhalten, worauf er wieder über die Grenze zurückfuhr. Es scheint, daß auch die französisch-englischen Beziehungen derzeit freundlich sind und wenigstens über das Nächste, was in China zu thun ist, Uebereinstimmung herrscht.

Die fremdenfeindliche Bewegung dehnt sich inzwischen auf immer weitere Gegenden Chinas aus; auch aus der Provinz Schantung werden Unruhen gemeldet. Alle dortigen Europäer haben sich infolgedessen Hals über Kopf aus dem Innern des Landes nach der Küste geflüchtet. Wie aus einem Brief aus Tsingtau zu entnehmen ist, sind nur Provicar Freinademetz, der allerdings auf Ordre des Gouverneurs Yuan-schi-kai auch schon aus Tsinangfu, der Hauptstadt Schantungs, fliehen mußte, und zwei oder drei Missionare im Innern geblieben, weil sie die von ihnen geschaffenen Anstalten, Wachenhäuser u. s. w. mit mehreren hundert Insassen nicht verlassen und dem Ansturm der Boxer selbst unter Opferung ihres Lebens Trotz bieten wollen. In allen Ortschaften, wo Missionare waren und vertrieben wurden, beginnt sofort nach deren Abreise die Ausplünderung und Verfolgung der christlichen Eingeborenen. Diese erhalten noch Strafe dazu, falls sie sich beim Mandarin deswegen beschweren. Der Fanatismus geht so weit, daß jeder Chinese, der etwa eine Uhr oder Petroleumlampe hat oder einen europäischen Strohhut trägt, als Freund der „fremden Teufel" betrachtet und behandelt wird. Die ganze Provinz vom Süden bis zum Norden ist jetzt dieser Unruhen voll.

*

Nach Bekanntmachung des ältesten Admirals waren im Golf von Petschili am 18. ausgeschifft: von England 189 Offiziere, 5942 Mann, von Amerika 155 Offiziere, 4470 Mann, von Frankreich 115 Offiziere, 2903 Mann, von Italien 13 Offiziere, 277 Mann, von Japan 573 Offiziere, 19 508 Mann, von Rußland 275 Offiziere, 11 500 Mann. Das Kabel Tschifu—Shanghai soll am 7. September betriebsfähig sein. Nach einer Meldung des Kommandanten S. M. S. „Jaguar" ist die telegraphische Verbindung mit Peking noch immer häufigen Störungen ausgesetzt.

Der erste Truppennachschub für das deutsche ostasiatische Expeditionskorps gelangt am Freitag in Bremerhaven zur Einschiffung. Die Truppen treffen zwischen 6 Uhr 30 Minuten und 9 Uhr 56 Minuten Vormittags in fünf Sonderzügen ein. Der letzte Zug geht um 10 Uhr 16 Min. nach Bremerhaven weiter. Ueber die Anwesenheit des Kaisers verlautet, daß der Kaiser jedenfalls am zweiten Ausreisetag, am 4. September, in Bremerhaven weilen wird. Es sei jedoch nicht ausgeschlossen, daß der Monarch schon am 31. Aug. eintrifft, er würde dann am 1. September wieder in Berlin sein, um der Parade beizuwohnen.

*

An neuen Meldungen liefen folgende ein:

London, 30. August. Der Korrespondent der „Daily Mail" in Kopenhagen meldet: Ich habe gute Gründe, zu glauben, daß Rußland in der Frage der Ernennung Waldersees größtentheils von Frankreich beeinflußt worden ist. (??)

London, 30. August. Die Morgenblätter drücken die Ansicht aus, daß die Frage, die sich nunmehr aufdränge, die sei, auf welche Weise die verbündeten Truppen Peking wieder verlassen sollen. — „Daily Telegr." erinnert an die Worte Moltke's, welcher erklärte, er kenne mindestens ein Dutzend Wege für eine Besetzung Englands, aber kein einziges Mittel, um England wieder zu verlassen.

London, 30. Aug. Aus Peking wird vom 21. August via Taku, den 27. August gemeldet: Die Japaner besetzten den Sommerpalast. Der Winterpalast wird noch von den Chinesen hartnäckig vertheidigt. Der Vorschlag der Russen, denselben zu besetzen, wurde von den Japanern vorläufig abgelehnt.

London, 30. Aug. Aus Peking wird gemeldet: Die Amerikaner und ein Theil der Engländer besetzten die Mauer der Chinesenstadt, um einen eventuellen Angriff vom Süden her zurückzuweisen. Der Fremden-Kirchhof ist in unerhörter Weise geschändet worden. Einzelheiten hierüber sind solcher Natur, daß sie nicht veröffentlicht werden können. Jeder Tag bringt neue Enthüllungen über die von den Chinesen verübten Schandthaten. **Unter den Europäern herrscht allgemein die Ansicht, die Chinesen müßten eine exemplarische Strafe erhalten, damit das Volk sich zeitlebens daran erinnert. Man ist ebenfalls der Meinung, daß, wenn die kaiserliche Stadt nicht dem Erdboden gleich gemacht und der Palast nicht zerstört werde, die Chinesen dies als ein Zeichen von Schwäche auslegen würden, wodurch die Aussicht auf neue Unruhen noch vergrößert wird.**

Der Krieg in Südafrika.

Auf eine längere Kriegsdauer in Südafrika scheint das nachstehende Reutertelegramm aus Pretoria vorbereiten zu wollen:

„Aus Zeitungen, die hier eingetroffen sind, ersieht man, daß man daheim infolge der langen Dauer der Operationen auf dem Kriegsschauplatz ungeduldig zu werden beginnt. Es dürfte daher der Armee gegenüber Pflicht sein, das Publikum an die außergewöhnlichen Schwierigkeiten zu erinnern, die zu überwinden waren. Es war nicht möglich, solche Anstrengungen weiter zu verlangen, wie sie gemacht worden waren, um die Hauptstadt einzunehmen, bevor der Feind sich von den Niederlagen erholen konnte, die er erlitten hatte. Man ist jetzt meist weit von der Bahn entfernt, und die Truppen müssen riesige Entfernungen marschiren. Wer Südafrika nicht kennt, kann sich kaum einen Begriff davon machen. Das ganze Bild ist jetzt ein vollkommen anderes geworden. Wenn auch der Ausgang des Krieges nicht mehr zweifelhaft sein kann, so bereitet doch der gegenwärtige Guerillakrieg weit mehr Schwierigkeiten, als die Art der Kriegführung, die der Feind in der ersten Hälfte des Feldzuges beobachtete. Es ist wohl kein Zweifel, daß ein Theil der Ungeduld, die man in der Heimath beweist, von Denen ausgeht, die beim Beginn des Krieges aus Südafrika flüchteten und nun gern zurückkehren möchten. Lord Roberts hat aber andererseits versprochen, die Erlaubniß dazu zu geben, sobald es irgend möglich ist, so lange es aber noch so viele Schwierigkeiten macht, die Armee zu verproviantiren, kann davon natürlich keine Rede sein."

Mrs. Richard Chamberlain, eine Schwägerin des Kolonialsekretärs, die in den Hospitälern an der Front wirkte, ist jetzt zurückgekehrt und hat Mr. Burdett-Coutts Beschuldigungen gegen die Lazarethverwaltungen voll bestätigt.

Sie sagt, daß die Zustände in den Hospitälern am Kap noch schlimmer seien, als an der Front. Ueberall Schmutz und Ungeziefer, unter dem die Verwundeten fast umkamen, die Pflegerinnen verständnißlos und ohne Disziplin, keine frische Milch zu haben, die größte Unvorsichtigkeit mit ansteckenden Krankheiten und immer wieder und überall der größte Schmutz, gerade wo, wie z. B. unter Typhuskranken, die größte Reinlichkeit sein sollte. Auf 175 Mann kam eine einzige Pflegerin, während eine ganze Anzahl auf Beschäftigung warteten. Die schwerste Anschuldigung richtet sie gegen die Militärärzte selbst. Sie seien Leute aus ganz untergeordneten Gesellschaftsklassen, unwissend und nachläßig und solche Trunkenbolde, daß sechs von ihnen nach Hause geschickt werden mußten.

Der „Daily-Chronicle" sagt dazu, das Zeugniß der Mrs. Chamberlain sei vielleicht das allerwichtigste von allen, weil sie eine unparteiische Beobachterin gewesen sei. Daß sie nicht gegen die Armee voreingenommen sei, gehe schon daraus hervor, daß sie das Army Service Corps sehr lobe. Daß die Kommission jetzt glaube, es sei Alles besser eingerichtet gewesen, als in früheren Feldzügen, wolle gar nichts sagen. Die Kommission habe nicht zwischen den sterbenden Soldaten gesessen.

Leider haben die Buren den Schlüssel ihrer Stellung im Osten Transvaals, Machadodorp, wie wir gemeldet haben, an die Truppen des Generals Buller abtreten müssen. Die Burenarmee zog sich nach Norden in der Richtung auf Lydenburg zurück. „Daily Mail" meldet aus Pretoria:

Zum 1. Male seit der Besetzung der Stadt durch die Engländer sind englische Waaren hier eingetroffen. Präsident Krüger ist in Vatersmal, wo er beabsichtigt, bis zum Ende des Krieges zu verbleiben.

(Nachdruck verboten.)

Miezes Chaiselongue.

Novellette von E. Fahrow (Neuruppin).

Seit zwei Jahren schon „ging" sie mit ihm.

Solch ein niedliches Zöfchen wie sie war, mit ihrer milchweißen Haut und dem schwarzblauen, natürlichen Gelock um die Stirn! Die hätte doch sicherlich einen anderen Schatz finden können als den großen, ein wenig ungeschlacht aussehenden Maurergesellen. So dachten alle ihre Kolleginnen, und so dachte schließlich auch ihre Frau Baronin.

Aber Fritz Bremer gefiel ihr nun einmal, da war nichts zu wollen. — Lieb hatte sie ihn; aber noch viel lieber hatte er sie.

Er betrachtete sie mit einer Art zarter Bewunderung, die gerade in seinem Stande etwas seltenes war. Vielleicht war es das, was Marie besonders glücklich machte. Sie war nur eine Zofe, aber sie hatte seltsamerweise dieselben Grundzüge, wie das allergebildetste Dämchen, — es ist anzunehmen, daß es sozusagen weibliche Grundzüge waren, die zum Geschlecht und nicht zu einer Gesellschaftsklasse gehören.

Deshalb also that es ihr wohl, auf einem Postament zu stehen, wenn es auch eine ungefüge Art von Postament war.

Marie wurde sie von ihrer Herrschaft genannt, aber Mieze hieß sie natürlich bei Fritz.

Mieze hatte endlich der Frau Baronin gesagt, daß sie heirathen wolle, und im Oktober sollte nun die Hochzeit sein.

Eine Menge nützlicher und hübscher Geschenke erhielt sie von jedem einzelnen Familienmitglied, denn sie war von ihrem achtzehnten Jahre an in dieser Stellung verblieben, und man hatte sie lieb. Die Baronin fügte ein namhaftes Geldgeschenk hinzu, und so konnte sich Mieze eine nette Aussteuer von ihren Ersparnissen kaufen.

Das war eine herrliche Zeit!

Nach Feierabend kam ihr Fritz die Hintertreppe herauf, sehr sauber gewaschen und höchstens in dem strohblonden Haar eine Spur von weißem Maurerstaub. Seinen Sonntagsanzug hatte er an und prachtvolle weiße Gummikragen und Manschetten. — Dann hing sich Mieze, wie immer zierlich angezogen, an seinen Arm, und so gingen sie einkaufen.

Das Geld wurde freilich viel schneller „alle", als sie gedacht hatten, denn Miezes Geschmack ging nach dem Soliden, aber auch nach dem Nettesten, — was denn in der Regel das Theuerste war.

Seufzend (aber nur ganz heimlich seufzend, um ihren Fritz nicht zu betrüben) verzichtete Mieze allmählich auf einen Wunsch nach dem anderen, den sie in der Tiefe ihres Herzens genährt hatte. Denn da man zunächst das Schlafzimmer und dann die Küche besorgt hatte, blieb für die gute Stube nur ein schmales Sümmchen übrig.

Fritz war wohlhabender Büdnerleute Kind, und von zu Hause hatte man ihm, entgegen der Regel, eine klingende Beihilfe zu seiner Einrichtung gewährt, obgleich man zu Hause den Kopf darüber schüttelte, daß das junge Paar gleich mit zwei Stuben anfangen wollte. — Die Miethen waren so theuer in Berlin, da war doch eine Stube eigentlich genug! Na, aber er heirathete doch nu mal so'n feines Püppchen; da mochten denn schon ein paar Thaler springen. — Die Mieze hatte einmal einen Besuch in dem heimathlichen Dorf gemacht, und man mochte sie seitdem dort gern.

Kurz vor der Hochzeit war's, da traf Fritz seine kleine Braut einmal in Thränen.

„Herrgott, was ist denn los, Mieze?"

Sie lächelte und gab ihm einen Kuß und sagte:

„Ach, laß doch man, Fritz, ich bin wirklich ein Schaf."

„Das bist Du nicht, Mieze, so was mußt Du nicht sagen. Hat Dir einer was gethan?"

Und dabei ballten sich die braunen Fäuste schon so kampfbereit, daß Mieze ihn erschrocken ansah.

„Nein doch, Fritz! Wer sollte mir denn was thun? Es ist nur — ich dachte — ich wollte — doch so gern — und nun wird wieder nichts daraus . . ."

Erneute Thränen und erneute Aufregung von Seiten des braven Fritz.

Und dann kam es heraus — die Chaiselongue konnte nicht gekauft werden!

Diese berühmte Chaiselongue, die Miezes Traum seit so vielen Jahren gewesen war!

An der freiherrlichen Villa gab es eine breite, steinerne Terrasse, worauf eine Orangerie stand. Unter den Apfelsinen- und Lorbeerbäumen aber pflegte die Baronin, die von zarter Gesundheit war, auf einer Chaiselongue zu liegen und in die Wipfel der uralten Parkbäume rund herum zu schauen. Das erschien Mieze so paradiesisch schön!

Der gute Fritz, der in seiner närrischen Liebe für Mieze ordentlich zartsinnig wurde, hatte daher eine Wohnung gemiethet, die einen wahrhaftigen, wirklichen Balkon hatte. — Miezes Jubel darüber war rührend gewesen.

Zwar war es mehr ein steinernes Vogelnest, das vier Treppen hoch an einem sogenannten Quergebäude (vulgo Hinterhaus) auf die Lehrter Bahngeleise hinausschaute. Aber es war doch ein Balkon.

Und nun meinte Mieze, weil sie keine — —

„Was ist denn das eigentlich — Schehselonk?" fragte Fritz.

„Ach, so 'ne Art Sofa, weißt Du, Fritz."

Fritzens Antlitz erstrahlte plötzlich, und er griff in die Tasche.

„Na, Mieze, nu sieh mal, wie sich das trifft! Heute bin ich extra hergekommen, weil ich endlich die letzten Märker beisammen hatte, die mir noch fehlten — hier — hier hast Du Dein Sofa!"

Vierzig Mark lagen vor Mieze auf dem Tisch. Dafür konnten sie ein prächtiges, gebrauchtes Sofa bekommen; das hatte bis jetzt noch für die gute Stube gefehlt, wo charakteristischerweise ein großer Wandspiegel und ein Vertikow nebst einem Teppich bereits prangten.

Natürlich, eine Chaiselongue konnte sie nun doch nicht kaufen, denn so selbstsüchtig war Mieze nicht, daß sie nur an ihre eigene Liebhaberei gedacht hätte. Ein Sofa mußte es zunächst sein, ein ordentliches Sofa mit einer Rückenlehne, wo ihr Fritz nach Feierabend sitzen und sie ihm dann aus einem von den schönen Romanen vorlesen konnte, die sie im Laufe der Jahre so ordentlich gesammelt hatte.

Sie trocknete ihre nassen Augen, fiel Fritz um den Hals und wanderte mit ihm davon. In der Zeitung standen heute wenigstens zwei Dutzend „fast neue" Sophas angezeigt; eines davon mit Satteltaschen, das wollten sie zuerst ansehen.

* * *

Richtig, als der Oktobertag herannahte, der Mieze in Kranz und Schleier erblickte, da sah es auch in der Wohnung des jungen Paares gar nett und stattlich aus. Das Satteltaschensofa, davor ein rothbirkener polirter Tisch, der Teppich und der große Spiegel — Alles von guten Menschen mit Blumen geschmückt — es war eine Pracht!

Fritz Bremer war ganz benommen vor Seligkeit.

Die Baronin hatte in einem nahegelegenen Restaurant das Hochzeitsmahl bestellt und einen Saal dazu gemiethet, wo die Hochzeitsgesellschaft, die aus zwölf Personen bestand, munter tafelte.

Es gab Wein und zuletzt sogar Sekt, und Miezes schwarze Augen leuchteten schon längst in ungewöhnlichem Glanze.

Mitten drin drückte ihr Fritz heimlich die Hand:

„Bist Du froh, Mieze?"

„Ich bin schrecklich glücklich!" flüsterte sie zurück.

Sie war in der That so glücklich, wie ein Menschenkind nur sein kann.

Die nächsten Wochen vergingen ihr wie in einer lustigen Betäubung, denn sie kam eigentlich zu nichts Anderem, als zum Lachen und Küssen. — Das bischen Essen und Hausarbeit ging ihr wie im Fluge von der Hand. Sie hatte nie gern in der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190008311-15/fragment/page=0002

Provinz Sachsen und Umgebung.

g. **Cauena** (Saalkr.), 29. Aug. (Zuschlag.) Bei der am 27. Juni stattgehabten Verpachtung des ca. 236 Hektar haltenden Rittergutes hier blieb Herr Reichardt-Sachsen mit 13 500 Mark Bestbietender, jedoch blieb der Zuschlag vorenthalten. Nunmehr ist derselbe von Seiten des Direktoriums der Francke'schen Stiftungen erfolgt und hat ihn genannter Herr erhalten. Der bisherige Pachtzins betrug ca. 20 000 Mark.

g. **Dieskau** (Saalkr.), 29. Aug. (Nach China.) Der Gefreite Kirchner vom 27. Inf.-Regt., von hier gebürtig, wird ebenfalls mit nach China gehen. Vor einigen Tagen war derselbe nach hier beurlaubt, um Abschied zu nehmen von seinen Eltern, Freunden und Bekannten, die dem Scheidenden das Geleit zur Bahn gaben. Die freiwilligen Meldungen bei diesem Regiment gingen so zahlreich ein, daß vielfach das Loos entscheiden mußte.

b. **Könnern**, 29. Aug. (Infolge einer Verwechselung) trank der 44jährige Hugo Meisert, Kassirer der hiesigen Orts-Krankenkasse, aus einer Flasche mit Salmiakgeist. Die Wirkung war eine ebenso schmerzhafte als gefährliche. M. wurde deshalb auf ärztlichen Rath sofort der Halleschen Klinik überwiesen.

× **Stumsdorf**, 29. Aug. (Unglücksfall. — Preissteigerung.) In dem benachbarten Gröbzig wurde gestern Morgen ein Hallescher Radfahrer, der zwischen den Geschützen der fahrenden Artillerie hindurchfahren wollte, von einem Geschütz zum Fallen gebracht, von einem Pferde auf die Brust getreten und von dem Geschütz überfahren, infolgedessen der rechte Fuß schwer verletzt wurde. — Auf der benachbarten Kohlengrube zu Edderitz werden die Briketts vom 1. September d. J. ab statt 55 nunmehr 60 Pfg. kosten.

× **Wehlitz**, 29. Aug. (Kirchliche Geschenke.) Unserer Gemeinde sind in diesem Jahre zwei ansehnliche Geschenke gewährt worden, nämlich 16 Morgen Land und ein Kapital von 25 000 Mk. Da unser Ort mit seinen fast tausend Einwohnern bisher nach Schkeuditz eingepfarrt war, ist jetzt ein neuer Hilfsprediger angestellt worden. Gleichzeitig war auch ein neuer Betsaal errichtet worden, der bei der Einführung des Geistlichen die Weihe erhielt. Vorher wurde der monatliche Gottesdienst im Gasthofssaale abgehalten. Die obigen 25 000 Mk. bilden den Hauptstock zur Bausumme für eine neue Kirche.

— **Löbejün**, 29. August. (Einquartierung.) Von der Polizeiverwaltung in Löbejün erhalten wir folgende Zuschrift: „In der Nr. 402 der Hall. Ztg. vom 29. d. Mts. ist in einem: H. Cöthen, 27. Aug., überschriebenen Artikel die Angabe enthalten, daß die in Cöthen für den 8. und 9. September cr. angesagte Einquartierung erheblich erhöht werde, indem die aus Löbejün, wo verschiedene Typhuserkrankungen vorliegen, verlegten Truppen in der Cöthener Gegend untergebracht werden sollen, wobei das Hauptkontingent auf die Stadt Cöthen komme. Diese Angabe ist unrichtig. Nach einer am 8. August cr. hier vorgekommenen Typhuserkrankung sind weitere Typhusfälle nicht zu unserer Kenntniß gelangt und auch thatsächlich nicht vorgekommen. Einquartierung ist für den 8. und 9. September cr. für Löbejün unseres Wissens niemals in Aussicht genommen, dagegen erhält unsere Stadt am 1., 2., 3., 7., 13. und 14. September cr. Einquartierung je in einer Stärke bis zu 60 Offizieren, 1000 Mann, 125 Pferden. Die Eingangs erwähnte, unrichtige Nachricht ist geeignet, die Annahme zu erwecken, daß in unserer Stadt eine Typhusepidemie herrsche und die angesagte Einquartierung deshalb zurückgezogen sei. Wir ersuchen Sie um Berichtigung."

g. **Lochau** (Saalkr.), 29. Aug. (Raupenfraß.) Zu Millionen treten die Raupen des Kohlweißlings auf den Feldern und in den Gärten an den Kohlpflanzen auf und verrichten ihr Zerstörungswerk, sodaß öfter sich nur noch die Rippen von den Blättern vorfinden. Ein fleißiges Ablesen dieser gefräßigen Thiere lohnt sich kaum. Ein wenig kommt die Natur dem Menschen zur Hilfe. Eine Schlupfwespe sticht die Raupe an und legt ihre Eier in dieselbe. Die aus den Eiern entstehenden Maden fressen die Raupen bei lebendigem Leibe auf und puppen sich dann ein. An Gebäuden und Bäumen in der Nähe von Kohl kann man unzählige derartige Raupennester beobachten.

g. **Wesenitz** (Saalkreis), 29. August. (Kampf in den Lüften.) Durch ein Rauschen in der Luft wurden auf dem Felde beschäftigte Leute auf eine Schaar Staare, wohl mehrere hundert, aufmerksam und gewahrten, wie ein Hühnerhabicht dieselbe angriff. Offenbar wollte der Räuber einen der Staare von der Schaar abdrängen, um ihn zu haschen. Oefter wiederholte er den Angriff, bis ihm sein Vorhaben gelang. Der geängstigte Staar flog nun pfeilschnell senkrecht nach unten, der Räuber nach, doch die schützende Strohdecke eines Diemens bot dem Staare Unterschlupf, sodaß der Habicht beuteleer davonflog. Die übrige Schaar hatte unterdessen das Weite gesucht.

g. **Döllnitz** (Saalkreis), 29. August. (Der Mangel an Feuerungsmaterial) für den Winter macht sich hier und in der Umgebung immer fühlbarer. Da mit den Grubenverwaltungen vielfach Abschlüsse erfolgt sind, müssen öfter Leute, die dies nicht gethan haben, mit ihren Geschirren leer nach Hause zurückfahren, da nicht genügend Vorrath vorhanden ist. Dazu kommt, daß der Centner Briketts sich jetzt bereits auf 55 Pfg. und das Tausend Preßsteine auf 9 Mark stellt, und eine Preissteigerung noch in Aussicht gestellt wird. — Die Grube 496, welche durch Feuer vernichtet wurde, ist nun bereits wieder soweit aufgeführt, daß der Betrieb bald wieder aufgenommen werden kann.

— **Wittenberg**, 29. August. (Liebesgaben.) Die Stadtverordnetenversammlung hat gestern in nichtöffentlicher Sitzung beschlossen, den morgen Abend hier durchkommenden China-Freiwilligen eine Cigarrenspende, dem Mann 5 Stück, überreichen zu lassen. Im Uebrigen werden die Freiwilligen, 1032 Mann, die um 6 Uhr eintreffen, von der Militärverwaltung mit Kaffee und Buttersemmeln, die später eintreffenden 748 Mann mit Bier bewirthet werden.

+ **Weißenfels**, 29. Aug. (Obstzüchterversammlung.) Die Obstbau-Sektion des Kreises Weißenfels hielt heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Direktors Bethmann-Langendorf ihre vierte Jahresversammlung ab. Es wurde einstimmig beschlossen, sich an der von hiesigen Handelsgärtnern beabsichtigten Gartenbauausstellung vom 10. bis 12. Nov. zu betheiligen. — Eine Aufstellung der heurigen Obsterträge in unserer Gegend ergab folgende Resultate: Sommeräpfel genügend, Winteräpfel fast ungenügend, Birnen und Pflaumen je nach der Lage im Allgemeinen gut, stellenweise Erstere sehr gut, Kirschen vorzüglich. — Aus der Versammlung heraus wurde noch die Unsitte gerügt, daß zumal Händler das Winterobst zu zeitig pflückten, wodurch die Güte und Dauerhaftigkeit desselben sehr beeinträchtigt würden. — Nach der Versammlung wurden von der gut besuchten Versammlung die gärtnerischen Anlagen des Handelsgärtnereibesitzers Fricke besichtigt.

b. **Wimmelburg**, 29. Aug. (Rohheit.) Während mehrere Kinder auf der Straße gemeinsam spielten, wurde der 13jährige Bergmannssohn Hermann Oertel ohne jede Veranlassung mit einem faustgroßen Stein derart gegen den Kopf geworfen, daß er eine gefährliche Schädelverletzung davontrug, welche die Aufnahme des Kleinen in die Klinik zu Halle nöthig machte. Der Urheber dieser Rohheit soll ein Fördermann sein; die Untersuchung ist bereits eingeleitet.

= **Siersleben**, 29. August. (Berufung.) Der hier seit 3 Jahren amtirende Lehrer Stein ist zum 1. Oktober als Präparandenlehrer nach Delitzsch berufen worden.

‖ **Königerode** (Mansfeld. Geb.-Kr.), 29. Aug. (Arbeitermangel) macht sich auch hier immer mehr bemerkbar. Nach Mähern und Dreschern ist rege Nachfrage. Noch in keinem Jahre hat die Dampfdreschmaschine solch dauernde Beschäftigung gefunden, als in diesem. Auch hat die erste Mähmaschine vor 14 Tagen hier ihren Einzug gehalten.

— **Wernigerode**, 29. Aug. (Volksfest.) Auf Anregung der Fürstin Marie zu Stolberg-Wernigerode soll am 5. September Nachmittags im fürstlichen Lustgarten ein Volksfest stattfinden. Die Erträge sollen den Kämpfern in Ostasien, den Verwundeten und den Hinterbliebenen der Gefallenen zufließen.

— **Aschersleben**, 29. Aug. (Ausscheiden der Stadt aus dem Kreisverbande.) Unsere Stadt scheidet nunmehr bestimmt am 1. April 1901 aus dem Verbande des Kreises Aschersleben und bildet einen Stadtkreis, nachdem die dazu nöthige Einwohnerzahl längst erreicht ist; die Personenstandsaufnahme am 4. November 1899 ergab bereits 26 041 Seelen.

W **Erfurt**, 29. Aug. (Billigeres Feuerungsmaterial.) Im „Alten Rathskeller" fand heute Abend die endgiltige Gründung einer Feuerungsmaterial-Einkaufsgenossenschaft statt. Bei der Statutenberathung dieser Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht wurde beschlossen, Antheilscheine von 10 Mk. auszugeben. Die Haftsumme soll gleichfalls 10 Mk. betragen. Der Verkauf des Feuerungsmaterials soll in kleinen Posten, auch unter 1 Centner, erfolgen und zwar ständig zu einem niedrigeren als dem Marktpreise. Die Zahl der Genossenschaftsmitglieder beträgt bereits über tausend und rekrutirt sich aus allen Schichten der Bevölkerung.

s. **Schleusingen**, 29. Aug. (Reifeprüfung.) Bei der heute Vormittag unter dem Vorsitz des Oberregierungsraths Trosien stattgefundenen Reifeprüfung erhielten die 3 Oberprimaner das Zeugniß der Reife, davon einer unter Dispensation von der mündlichen Prüfung.

W **Heiligenstadt**, 29. Aug. (Innungsverband.) Die Vorstände sämmtlicher hiesigen Innungen hielten eine Versammlung ab, in welcher die Gründung eines Innungsverbandes für Heiligenstadt beschlossen wurde. Dem Verbande soll die Regelung aller handwerklichen Fragen obliegen. Am Sonntag, den 16. September soll ein Handwerkertag für das Eichsfeld abgehalten werden, auf dem mehrere bekannte Redner Vorträge halten.

G **Dessau**, 30. August. (Wieder Einer.) Der 16jährige Arbeiter Ferdinand E. von hier kam durch unvorsichtigen Umgang mit einem geladenen Tesching-Revolver schwer zu Schaden. E., welcher über einen Graben sprang und dabei den Revolver unversichert in die Tasche gesteckt hatte, erhielt, da sich die Waffe entlud, einen Schuß in den Unterleib. Der Schwerverletzte wurde in die Klinik nach Halle übergeführt.

W **Gera**, 29. August. (Waldzerstörer.) In den hiesigen Stadtwaldungen ist die gefürchtete „Nonne" aufgetreten. Um eine Weiterverbreitung zu verhüten, sind von der städtischen Forstverwaltung sofort die nöthigen Maßregeln angeordnet und die angrenzenden Landgemeinden aufgefordert worden, ihrerseits die Waldungen zu schützen.

— **Blankenburg** (Thüringen), 28. Aug. (Die Evangelische Allianz), eine organisationslose internationale Vereinigung von ernsten evangelischen Christen aller Richtungen, hat gestern hier ihre 15. Konferenz begonnen. Es sind dazu etwa 900 Personen aus allen Staaten und Ständen nach dem stillen thüringischen Städtchen im Schwarzathal gekommen. Neben der Bauernfrau aus Pommern sieht man die Prinzessin aus Baiern, neben dem Handwerksgesellen aus Stuttgart sitzt die Excellenz aus Berlin. Unter den Anwesenden befindet sich die Gemahlin des Befehlshabers der verbündeten Truppen in Ostasien, Gräfin Waldersee, die bei ihrer Ankunft vom Grafen Pückler und ihrer Nichte, Gräfin Waldersee, empfangen wurde. Von Ausländern sieht man an 25 Russen, mehrere Engländer, Amerikaner und Armenier, Indier, Afrikaner, Oesterreicher, Spanier, Schweden, Norweger, Schweizer und Holländer, im Ganzen zwanzig verschiedene Nationen sind vertreten. Die Konferenz steht unter Leitung des Oberst-Leutnants a. D. v. Knobelsdorff. Es sind täglich fünf Versammlungen von ein- bis zweistündiger Dauer vorgesehen.

W **Gotha**, 29. Aug. (Erbprinz von Hohenlohe-Langenburg), Regierungsverweser des Herzogthums Coburg-Gotha, traf, wie die „Goth. Ztg." meldet, heute Vormittag 10 Uhr 16 Min. mit dem Schnellzuge aus Oberhof zu kurzem Besuch hier ein. Nach der Besichtigung der Departements des Ministeriums begab sich der Regierungsverweser nach dem Landgerichtsgebäude. Nach einem Frühstück beim Staatsminister v. Strenge erfolgte die Rückkehr über Ohrdruf nach Oberhof gegen 3 Uhr.

Heer und Marine.

— **Königlich preußische Armee.** Veränderungen. Krieger, Oberleutn. im Feldart.-Regt. 55, als Adjutant zur 30. Feldart.-Brigade kommandirt. Frhr. v. Wintzingerode, Lt. im Feldart.-Regt. 75, zum Oberlt., vorläufig ohne Patent, befördert. Güssefeld, Major beim Stabe des Garde-Fußart.-Regts, zum Bats.-Kommandeur ernannt. Back, Major im Fußart.-Regt. 14, unter Enthebung von dem Kommando als Adjutant bei der 2. Fußartillerie-Insp. zum Stabe des Garde-Fußart.-Regts. versetzt. Weiß, Oberlt. im Fußart.-Regt. 4, unter Beförderung zum Hauptmann, vorläufig ohne Patent, als Komp.-Chef in das Fußart.-Regt. 2 versetzt. Stechert, Oberlt. im Fußart.-Regt. 4 und kommandirt als Adjutant bei der Direktion der vereinigten Art.- und Ing.-Schule, zum Hauptmann befördert. Engel, Oberfeuerwerker im Fußart.-Regt. 4, unter Versetzung zum Art.-Depot Spandau zum Feuerwerksleut. befördert.

Zu Oberstlts. befördert: Weber, Major in der 3. Ingen.-Insp. und Ingen.-Offizier v. Platz in Köln, v. Winterfeld, Major und Kommandeur des Pion.-Bats. 16, Haverkampf, Major beim Stabe des Pion.-Bats. 15, zum Kommandeur dieses Bats. ernannt. Staats, Oberlt im Pion.-Bat. 4, ein Patent seines Dienstgrades verliehen. Rothe, Gen.-Leut. und Inspekteur der Verkehrstruppen, von der Stellung als Mitglied der Studienkommission der Kriegsakademie enthoben. v. Goßler, Gen.-Maj. und Oberquartiermeister, zum Mitgliede der Studienkommission der Kriegsakademie ernannt.

Zu Lts. befördert: die Fähnriche: Rieder v. Riedenau im Inf.-Regt. 20, Frantz im Inf.-Regt. 26, dieser mit Patent vom 30. Jan. d. J., Heilmann, Holtzheuer in demselben Regt., Jatzow, v. Puttkamer im Inf.-Regt. 27, diese beiden mit Patent vom 30. Jan. d. J., Wellenberg, Pitsch im Füs.-Regt. 36, Kutzner, Schreiner, Bötticher, Kortüm im Infanterie-Regt. 66, diese vier mit Patent vom 30. Jan. d. J., Bodemann in demselben Regt., Schade im Infanterie-Regt. 93, dieser mit Patent vom 30. Januar d. Js., von der Becke, von Bloedau im Infanterie-Regt. 153, diese beiden mit Patent vom 30. Januar d. Js., Wendenburg im Ulanen-Regt. 16, dieser mit Patent vom 30. Januar d. Js., v. Branconi in demselben Regt., Dietz im Feldart.-Regt. 4, dieser mit Patent vom 30. Januar d. J., Bauer in demselben Regt., Thomas im Train-Bat. 4, Hiller von Gaertringen, v. Ludwiger im Infanterie-Regt. 94, diese beiden mit Patent vom 30. Jan. d. J., Geisler, Wirth im Infanterie-Regt. 95, diese beiden mit Patent vom 30. Januar d. Js., Gadow im Feldart.-Regt. 19, dieser mit Patent vom 30. Januar d. J., v. Kopp, Lilly in demselben Regt.

Zu Fähnrichen befördert: die Unteroffiziere: Kalau v. Hofe im Infanterie-Regt. 26, v. Kotze, Kohl im Infanterie-Regt. 66, v. Block im Infanterie-Regt. 91, Thieme im Inf.-Regt. 94.

(Fortsetzung folgt.)

Standesamt.

Halle (Süd) Meldungen vom 29. August 1900.

Aufgeboten: Der Handarb. Ernst Richter, Schmiedstr. 23 und Marie Knöchel, Schlosserstr. 15. Der Postassistent Heinrich Liefold, Zörbig und Agnes Herold, Gerbstedt. Der Bäcker Richard Große, Halle und Emma Göhre, Schönnewitz.

Geboren: Dem Schuhmacher Wilh. Krätzer, Zwingerstr. 10, S. Friedrich. Dem Kesselschmied Ludwig Oemler, Weingärten 38, T. Martha. Dem Kupferschmied Georg Lommbardt, Frauenklinik, T. Klara. Dem Eisendreher Franz Wachholtz, Schlosserstr. 7, T. Liesbeth. Dem Bäckermstr. Richard Rennert, Böllbergerweg 7, T. Erna. Dem Schriftsetzer Alexander Krüger, Annenstr. 1, S. Ernst.

Gestorben: Der Arbeiter Aug. Roethel, 64 J., Klinik. Des Schlossers Rich. Feigenspan S. Richard, 2 Woch., Hirtenstr. 6. Des Holzbildhauers Wilh. Schmalstich T. Martha, 1 Mon., Steinweg 52. Des Fabrikarb. Gustav Schatz T. Bally, 5 Mon. Kl. Sandberg 16. Des Maschinenmstr. Bernhard Schwegler S. Leonhard, 3 Woch., Augustastr. 19. Des Kellners Hugo Hodys T. Elsa, 1 Mon., Pfännerhöhe 53. Der Sattlermstr. Albert Hausicke, 50 J., Bergmannstrost.

Halle (Nord) Meldungen vom 29. August 1900.

Aufgeboten: Der Maurer Franz Stops und Martha Plato, Tr., Kreisstr. 1.

Geboren: Dem Handarb. Friedrich Kiltz, G., Böckstr. 4, T. Anna. Dem Maurer Gustav Schmidt, H., Heinrichstr. 7, T. Marie.

Gestorben: Des Arbeiters Ignatz Cholewinsky S. Otto, 5 Mon., H., Karlstr. 5. Des Handarb. Christian Gründler T. Ida, 5 Mon., G., Schleifweg 5a. Des Maschinisten August Pille S. Felix, 1 Mon., Cr., Dölauerstr. 8. Der Arbeiter Karl Zeising, 57 J., Diakonissenhaus.

Verantwortlich für die Redaktion **Dr. Walther Gebensleben**, Halle, Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich **„An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S."** zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich **O. Brakel**, Halle a. S.

Wratzke & Steiger, Edelschmiede. Halle a. S.
Goldschmuck und Silbergeräthe im neuzeitlichen Styl.

Schirmfabrik Fritz Behrens Halle

Küche gewirthschaftet; aber wenn sie jetzt an ihrem niedlichen blauweißen Kachelherd stand und für Fritz irgend einen schönen Kohlkopf mit ein wenig Fleisch kochte, dann kam sie sich beneidenswerth wichtig vor. Und so zufrieden!

Aber als einige Monate ins Land gegangen waren, bemerkte Fritz, daß sie oft blaß und matt aussah und daß sie manchmal hustete.

„Meine kleine Mieze," fragte er dann besorgt, „Du wirst Dich doch nicht zu sehr anstrengen?"

Sie lachte ihm ins Gesicht und wurde roth und murmelte, daß ja weiter gar nichts dabei wäre.

„Aber Lüttches," drängte er zärtlich, „es kann doch nicht bloß alles immer — das sein!"

„Was denn — das?"

„Na — das Kleine, mein' ich."

„Ja, aber es wird wohl doch so sein. Meine Baronin war dann auch immer so blaß."

Fritz indessen sorgte sich sehr. So drollig stolz er auch zuerst über „das" gewesen war — er ging genau so gespreizt und selbstbewußt umher wie alle anderen jungen Ehemänner — so sehr bangte er jetzt um sein Miezchen.

„Sie ist doch man so spack!" pflegte er zu sagen.

So spack, das hieß bei ihm zu Haus soviel wie „behende", und behende hieß so viel wie zart.

Ja, sehr zart war sie; viel zu zart für die schwere Zeit, die ihr bevorstand.

Vorläufig indessen war sie selbst guter Dinge. — Sie verbrauchte von Fritzens schönem Maurerlohn nur drei Viertel und ein Viertel legte sie jeden Sonnabend gewissenhaft in eine thönerne Sparbüchse. Die sollte so um Ostern herum zerschlagen werden, denn dann wollte sie anfangen, für „es" einzukaufen und zu nähen.

So ging der Winter hin.

Fritz lächelte jedesmal geheimnißvoll, wenn er sie die Spargroschen weglegen sah. Er hatte auch seine Sparbüchse! Und da hinein that er Alles, was er sich von seinem Lohn als Taschengeld zurückzubehalten pflegte. Oh, die Freude, wenn er es erst beisammen hatte, das Geld für „Miezes Schehselonk!" Denn die sollte sie haben trotz des Sofas. Er wußte ja, daß sie sich das Ding immer noch wünschte. Und im Sommer konnte man es vielleicht auf den Balkon zwängen, wo schon ganz früh im Jahr Mieze wilden Wein und Kresse in ein Kistchen gepflanzt hatte. — Das nannten sie ihren Garten, über den sie alle Tage ihre Freude hatten.

Je weiter das Frühjahr vorschritt, und je öfter Mieze Abends mit ihrem Fritz ausging, um kleine Wäschestücke und eines Tages sogar einen pomphaften Kinderwagen zu kaufen, um so häufiger brachte Fritz das Gespräch auf die Chaiselongue. Unter allerhand Listen natürlich.

„Ja," sagte er z. B. seufzend, „wenn das Kleine da ist, Mieze, und Du bist denn noch so schwach, und Du mußt denn noch wohl viel liegen — das wäre ja wohl 'ne schöne Sache, wenn Du Deine Schehselonk dann hättest!"

„Na ja, Fritz, aber es muß ja nicht sein!"

Dann zog er die Stirn in hohe Falten und sagte sorgenvoll: „Ja, wenn ich ein reicher Mann wäre!"

So wurde Mieze hinters Licht geführt und merkte von der zukünftigen großen Ueberraschung rein gar nichts.

* * *

Der Frühling ging hin und der Sommer kam, und das glückliche Paar war immer noch unglaublich glücklich. Nur einmal kam Fritz sehr blaß nach Hause, ohne Mieze zu sagen, was ihn bewegte: die Frau seines besten Freundes Braune war im Wochenbett gestorben . . .

Endlich, an einem glühend heißen Augusttage, brach das ersehnte und gefürchtete Martyrium für Mieze an.

Zuletzt mußte man den Arzt rufen — aber schnell, nur schnell!

Abends um sieben Uhr lag ein todtes Kind neben Mieze auf den weißen Kissen; sie selbst athmete kaum noch.

„Fritz," murmelte sie endlich fast unhörbar, „das ist doch schade, nicht wahr?"

Da fiel er neben dem Bett in die Kniee und schluchzte laut und lange.

Miezes kleine Hand legte sich auf sein strohblondes Haar, ganz leicht und kühl. Als er sich aufrichtete, fiel sie schlaff herab.

Er ging auf den Zehenspitzen auf den Flur hinaus und brachte behutsam die Chaiselongue in das Zimmer.

„Da Mieze," sagte er, „— damit Du doch eine kleine Freude hast . . ."

Aber sie hörte ihn nicht mehr.

Am nächsten Morgen kam sein Freund Braune, um nach ihm zu sehen, doch erschrocken fuhr er zurück, als er im Wohnzimmer ein paar frische, schwarzbebänderte Kränze erblickte.

Fritz trat ihm auf der Schwelle zum Schlafzimmer entgegen und führte ihn hinein. Da lag die todte junge Mutter auf der Chaiselongue. Das Kindchen hielt sie im Arm.

„Armer Kerl!" sagte Braune ganz leise.

Fritz sah ihn mit einem verstörten Lächeln an. Dann flüsterte er heiser:

„Aber ihre Schehselank hat sie doch gekriegt . . ."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190008311-15/fragment/page=0003

Prachtvolle grosse

lebende Oderkrebse,

süsse, saftige Weintrauben, Kistchen 3,00 Mk.,
Melonen, Pfirsiche, Tomaten, Tyroler Aepfel,
Schlesische Treibhaus-Ananas.

Junge Rebhühner, Ia. Hambg. Gänse u. Enten,
fetten Rheinlachs, Elbaale, Schleibücklinge.
Täglich frisch geröstete

wohlschmeckende Caffee's,

Pfund 90 Pfg. bis 2,00 Mk., [2131
feinen Cacao, Pfund 1,60, 1,80, 2,00, 2,40 Mk.
Grosses Biscuit-Sortiment, Pfund 50 Pfg. bis 2,00 Mk.
Feine Speise-Chocoladen, Pfund von 90 Pfg. an.

Prompter Versand.

Pottel & Broskowski.

Hiesiges Pilsner. — Münchener.

Reineck's Wein- u. Bierhaus,
früher Ehrenberg,
15 Mittelstraße 15.

Täglich frische **junge Rebhühner** m. Kohl u. 75 Pf. an.
Außerdem reichhaltige Speisekarte. **Dejeuners, Diners und Soupers. — Wein in Karaffen 30 Pfg.** [2124

Ausstellung

für

Gesundheits- u. Wohlfahrtspflege

Halle a. S. 1900

vom 16. bis 30. August im „Wintergarten".

Eintritt pro Person 30 Pfg. [2139

Sonntag, den 2. September, ½6 Uhr
im Versammlungs-Saale der Francke'schen Stiftungen:

Concert

des Schüler-Gesangvereins „Loreley"
zum Besten der in China Verwundeten.
Eintrittsgeld nach Belieben.

Vorschule in den Franckeschen Stiftungen.

Anmeldungen neuer Schüler für die Michaelisklassen, besonders für die **Anfangsklasse,** nehme ich täglich Vormittags von 11 bis ¾12 Uhr in meinem Amtszimmer entgegen. — Tauf- und Impfschein sind dabei vorzulegen.

Gentsch, Inspektor.

Frauen-Industrie- und Kunstgewerbe-Schule,
academische Lehranstalt I. Ranges
für **modernste Damenschneiderei** und **Wäsche-Confection, älteste** und **bestrenommirte am Platze.** [1994
Halle a. S., Alte Promenade 35, der Hauptpost schrägüber.
Kurse neben Schneidern und Weissnähen in Putz, Klöppeln, allen Kunsthandarbeiten, fremden Sprachen, Malen etc.
Prospekte gratis und franco durch die Vorsteherin **Frl. Clara Martini.**
Malunterricht findet zweimal wöchentlich statt.

Handelslehranstalt R. Gollasch

Halle a. S. Besteht im sechzehnten Jahre. Forsterstraße 51.
I. Unterricht in Buchführung jeder Art, kaufm. Rechnen, Wechselpraxis, Französisch 2c. Bekannte Erfolge. Prospekt franko.
II. Bücher-Revisionen für Handel, Industrie, Landwirthschaft, Gewerbe, Banken, Verbände 2c. Erprobte Umsicht und Gründlichkeit. Gewissenhafte Diskretion. [2137

Weissnähschule
von A. Richter, Harz 21, II.

Unterricht im **Wäschenähen** und **Zuschneiden** n. akadem. Regeln, für den **Erwerb** und **Selbstbedarf.** Arbeit ist mitzubr. Prosp. z. D. Eintritt jederzeit.

Eine der **angesehensten** deutschen **Lebens-versicherungs-Gesellschaften** sucht für

Halle a. S.

einen **fleißigen** und **gewandten Agenten** gegen **hohe Provision.**

Bei erwiesener Tüchtigkeit wird ein größeres Prämien-Inkasso zugesichert.

Offerten sind zu richten sub **A. V. 295** an **R. Mosse** in **Magdeburg.** [2104

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.

Die **Daniels-Truppe,** Pantomimen-Darsteller. (Schicksalsstücken, große komische Pantomime.) — **Les Poppesen,** Bravour-Gymnastiker am dreifachen Reck. — Die Schwestern **Gasch,** Bravour-Hand- und Kopf-Akrobatinnen. — **Miss Erna,** Equilibristin auf dem schwebenden Trapez. — **Mr. Harry Allister,** Mimiker und Charakteristiker. — **The 4 Flaches,** musikalisch-akrobatische Excentriker. — Die Herren **Fischer** und **Wacker,** Original-Gesangs-Duettisten. — Fräulein **Lina Goltz,** Original-Gesangs-Soubrette. — Herr **Paul Backer,** Gesangs- und Charakter-Humorist. — **Jules Greenbaum's „Amerikanischer Bioskop" mit neuen aktuellen Bildern!**

Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

APOLLO-THEATER
Direktion Fr. Wahle.

39. Spielplan (16.—30. August 1900).

Die **elektrische Laube,**
jene vielbewunderte
Schau-Nummer
des
Apollo-Theaters,
gelangt bereits am **heutigen**
Donnerstag
zur
letzten Aufführung.

Carlo Ernesto Elefanten. „mysteriöse"
Sremlow's „Liebes-Abenteuer".
Geschw. Rafaeli, Schnellmalkünstler. — **The 3 Excentrics.** — Schwestern **Asra** mit neuem Repertoire. — **Duo Hondicty** mit neuen Original-Couplets.
Carl Bernhard mit seinen neuest. uniom. Vorträgen.
Mathilde Buchwald, die lustige Theatermutter.

Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Auswärtige Theater.

Freitag, den 31. August 1900.
Leipzig (Neues Theater): Die Trojaner, I. Theil (Die Einnahme von Troja).
Leipzig (Altes Theater): Das Bärenfell.

Lükes Hôtel u. Restaurant,
Magdeburgerstrasse.
Morgen Freitag, d. 31. d. Mts., Abends 8 Uhr:

Gr. Rebhuhn-Essen,
à Convert 2,00 Mk.
Otto Herrmann.

Frisch geschossene

Rebhühner

(junge und alte)
kauft jedes Quantum

Julius Bethge

(Inh.: Klippert & Engel),
Leipziger Strasse 5.

Delicatessen- u. Weinhandlung.

Springlebende

Riesen- und Solo-Krebse,

täglich eintreffend, empfiehlt

Wilhelm Pfeiffer,
Fernsprecher 732. [1609

Feinstes Süd-Tyroler

Tafel-Obst

versendet in 10 Pfd.-Kistchen frei jeder Station Deutschlands von 3,50 Mk. aufwärts, je nach gewählter Sorte. [2073

V. Gert, Bozen (Tyrol).
Spezielle Berichte gratis und franko.

Plasmon

wirksamstes und billigstes
Nähr- und Kräftigungsmittel.
PLASMON
enthält
Eiweiss und Nährsalze der Milch
in löslicher, geschmack- und geruchfreier Form,
kann jeder Speise ohne Geschmacksstörung zugesetzt werden,
erhöht den Nährwerth der Speisen um das Vielfache,
ist erhältlich in Packeten von 60 Pf. an in **Apotheken** und **Drogerien.**

Gr. Ulrichstrasse 39. **H. Rick.** Telephon 2307.

Feinste frischeste Angelschellfische, Seehecht, Seelachs, Cabliau, Rothzungen etc.
ff. geräucherten Lachs, geräucherte Elbaale, Flundern, Bücklinge, Aalquabben etc.
Jeden Tag frische marinirte Heringe, sehr schöne Salzheringe.
Oel-Sardinen, feine Delik.-Heringe, Aal u. Hering in Gelée.

Act.-Ges. für Trebertrocknung, Cassel.

Dr. Fischer's Essig-Essenz

Bester Essig.
Kräftiger Haltbarster Essig.
Was gute Hausfrauen und Hausmütter
Garantirt 80% — chemisch rein
1 Flasche 1,0 Liter für Bereitung von 12 Flaschen Essig

Dr. Fischer's Wein-Essig-Essenz,
mit feinstem Wein-Aroma.

Zu haben in allen Delikateß-, Colonialwaaren- und Drogenhandlungen.

General-Depot für Sachsen [1816

J. Rubensohn, Dresden A.

Lükes Hôtel u. Restaurant,
Magdeburgerstr.

Original Pilsener
4/10 Ltr. 25 Pfg.
1326] **Otto Herrmann.**

Werkstatt für Reparatur,

anerkannt sauberste Ausführung z. solidest. Preisen
Herm. Schindler,
Uhrmacher, Halle a. S.,
Gr. Ulrichstrasse 35,
Ecke der Promenade.
NB. In meiner Werkstatt werden nur solide und saub. Arbeiten ausgeführt. Anerkennungen hierüber zu Diensten. Reichhaltiges Lager aller Art **Uhren** und **Goldwaaren.** [2159

Als neu hierher gekommen, erlauben wir uns, den geehrten Herrschaften von Halle unsere Anzeige als
tüchtige, perfekte Schneiderinnen
bekannt zu machen. [2155
Näheres **Hafenstraße 21.**

Für patriotische Feste!

In meinem Verlag erschien das „sehr wirkungsvolle" Lied:

Dem deutschen Kaiser.

Text und Musik von Paul Hoffmann.
Ausgabe für hohe und mittlere Singstimme mit Klavierbegleitung à 60 Pfg., für gemischten und Männerchor Partitur 40 Pfg., Stimmen 40 Pfg.
Nach den Berichten der Presse fand das Kaiserlied „begeisterten Widerhall" und „jubelnden Beifall". [2156
Albert Neubert, Halle a. S.

Militär-Vorbereitungs-Anstalt in Erfurt.
Vorz. Erf., auch beim Abiturium. Anerkennungsschr. d. vorges. Schulbeh. Prospekt. **v. Trippenbach.**

Gas-Koch-Herde,
Gas-Oefen,
Huttler-Gas-Platte,
Gas-, Back- und Bratöfen,
Petroleum-Gas-Kocher,
Spiritus-Gas-Kocher
bei [2117
G. R. Kegel jun.,
7 Gr. Ulrichstraße 7.

Gut erhaltener
Nußbaum-Damenschreibtisch
und ein großes [2148
Leinwand-Zelt
zu verkaufen Händelstr. 20, part.

Klettenwurzel-Haaröl

feinstes, bestes Toilettenöl zur Erhaltung, Kräftigung und Verschönerung des Haares, es verhindert das Ausfallen und frühe Ergrauen desselben und beseitigt die so lästigen Schinnen, à Flasche 75 und 50 Pfg. empfiehlt [2134
Albin Hentze,
Schmeerstrasse 24.

Noch nicht genügend ist es bekannt, daß der Genuß des Honigs so gesund ist und vor Brust- und Halskrankheiten bewahrt. Ein Postcolli, ca. 5 Kilo-Dose, kostet nur 6¾ Mk. frei Nachnahme und ist zu beziehen vom Bienenzüchter **B. Perk Wwe., Werlte** in Hann. Derselbe leistet Garantie für reinen, unverfälschten **Bienenhonig.** [1679

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190008311-15/fragment/page=0004

[Nachdruck verboten.]

Tägliche Geschichts-Notizen.

Vor 17 Jahren, am **31. August** 1883, starb in Pyrmont der namhafte Romanschriftsteller Levin Schücking. Seine zahlreichen Romane athmen einen kräftigen Patriotismus und wurzeln auf dem Boden seiner westfälischen Heimath. Er war geboren am 6. September 1819 zu Clemenswert, einem Jagdschloß bei Meppen.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 30. August.

— **Ortsausschuß Halle des Deutschen Hilfskomitees für Ostasien.** Unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Staude trat gestern der Ortsausschuß zu einer Sitzung im Kommissionszimmer des Rathhauses zusammen, um über die Organisation der Sammlung in der Stadt Halle zu berathen. Die aus den verschiedenen Kreisen der Stadt zu dieser Berathung geladenen Herren traten sämmtlich dem Ortsausschuß bei, der außerdem noch durch Kooptation verstärkt wurde, es wird bei den betreffenden Herren in diesen Tagen um ihre Bereitwilligkeit zum Beitritt angefragt werden. Als Stellvertreter des Vorsitzenden, Herrn Oberbürgermeisters Staude, fungirt Herr Bürgermeister von Holly, während Herr Stadtrath Pütter das Amt des Schriftführers, Herr Bankdirektor Boettcher das des Schatzmeisters übernommen hat. Bekanntlich hat außerdem Vaterländischen Frauenverein seit Kurzem auch als hiesige Zweigstelle des Vereins vom Rothen Kreuz (in Verbindung mit dem Barackenverein) Sammelstellen errichtet, wo außer Geldern auch Verpflegungsgegenstände und Liebesgaben in Empfang genommen werden. Die Hauptsache ist und bleibt aber bei diesen Spenden die klingende Münze, um eine werkthätige Unterstützung der Kämpfenden, ihrer Angehörigen und der Hinterbliebenen Derer, die auf dem Felde der Ehre fallen, ermöglichen zu können. Der Aufruf des Ortsausschusses, der sich an die gesammte Bevölkerung der Stadt und ihrer Umgebung wenden soll, wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Die Expedition der Halleschen Zeitung nimmt nach wie vor Geldspenden zur Weiterbeförderung gern entgegen.

— **Das Wetter im September und Herr Rudolf Falb.** Für den September hat Rudolf Falb folgendes Wetter verkündigt: „1.—6. September. Meist von Gewittern stammende, sehr ausgebreitete und stellenweise sehr ergiebige Regen treten innerhalb dieser Gruppe mehrmals auf. Die Temperatur liegt verhältnißmäßig niedrig. — 7.—13. September. Die Niederschläge lassen nach und treten nur etwa um den 11. wieder stärker auf. Sie werden zu dieser Zeit gleichfalls durch zahlreiche Gewitter verursacht. Die Temperatur ist normal. Der 9. ist ein kritischer Termin 1. Ordnung. — 14.—17. September. Die Temperatur steigt über das Mittel. Regen und Gewitter nehmen wieder etwas ab, bleiben aber im Ganzen noch mäßig. — 18.—25. September. Der kritische Termin des 23. macht sich, obgleich er theoretisch zweiter Ordnung ist, durch sehr starke und ausgebreitete Landregen und stellenweise auch durch starke Stürme vom 24. ab geltend. Die Temperatur geht empfindlich zurück. — 26.—30. September. Die Niederschläge hören größtentheils auf. Die Temperatur geht noch weiter zurück. — Dazu bemerkt die „D. T.": Wir theilen diese Falb'sche Voraussagung nur deswegen unseren Lesern mit, weil es hie und da gewünscht wird. Die Erfahrungen, die wir im Monat August mit Falbs Prophezeiungen gemacht haben, sollten aber doch selbst den wärmsten Freund des Wetterpropheten einigermaßen klutzig machen. Wir erinnern daran, daß Falb vom 12.—17. August ausgebreitete, sehr ergiebige Regen vorhersagte, und daß in dieser Zeit die Temperatur in Deutschland noch unter dem Mittel liegen sollte. Statt dessen haben wir in den meisten Gegenden Deutschlands nicht einen Tropfen Regen gehabt, und die Temperatur ist gewaltig über das Mittel gestiegen. Es waren gerade diese Tage bekanntlich die heißesten des Jahres. Auch vom 22.—27. August sollten ausgebreitete und sehr ergiebige Regen eintreten. In den meisten Gegenden Deutschlands hatten wir einige Gewitterschauer gehabt, in andern wird weiter über andauernde Dürre geklagt. Wenn Falb so weiterprophezeit, wird man bald dahin kommen, daß man das Gegentheil dessen erwartet, was er vorhergesagt hat.

— **Einquartierung.** Da unsere Stadt anfangs September stark mit Einquartierung belegt wird und die in Folge der magistratlichen Aufforderung zur Verfügung gestellten freiwilligen Quartiere zwecks Unterbringung der Mannschaften nicht ausreichen, so giebt der Magistrat bekannt, daß die Hausbesitzer der Unterstraße, der Pfännerstraße, der Robert Franzstraße, des Fürstenthalls, der Mansfelderstraße, der Herrenstraße, der Großen und Kleinen Klausstraße, des Moritzzwingers und des Steinweges am 1. und 2., bezw. am 5. und 6. September zur Einquartierung mit herangezogen werden. Die betr. Hausbesitzer erhalten die übliche Vergütung. — Während der Manöverzeit werden hier folgende Truppentheile einquartiert: 1. und 2. September. Altstadt: Die Stäbe der 16. Inf.-Brigade und des Hus.-Regts. Nr. 12, der Regimentsstab und ein Abtheilungsstab des Feld-Art.-Regts. 74, Stab des Inf.-Regts. 153, Stab und 1 Komp. des Pion.-Bat. 4, Trainaufsichtspersonal, Stab und 4 Komp. des 2. Bat. Inf.-Regts. 153, 2 fahrende Bat. Feld-Art.-Regts. 74, Stab und 4 Komp. des Inf.-Regts. 72, ½ Esk. Husaren 12, Unteroffizierschule Weißenfels, 1½ reit. Bat. Feld-Art.-Regts. 74, 2 fahr. Bat. desselben Regts.; Trotha: Bat.-Stab und 4 Komp. Inf.-Regts. 72 (davon werden 2 Komp. in Giebichenstein untergebracht), 1 Esk. Hus. 12; Giebichenstein: Stab des Inf.-Regts. 72, Bat.-Stab und 4 Komp. Inf.-Regts. 72, Abth.-Stab sowie 1 reit. Bat. Feld-Art.-Regts. 74; Cröllwitz: ½ reit. Bat. Feld-Art.-Regts. 74.

3. September. Giebichenstein: 1 Esk. Kür.-Regts. 7; Trotha: 1. Esk. Hus.-Regts. 12.

5. und 6. September. Altstadt: Stäbe der 8. Division, der 16. Inf.-Brigade, der 1. Ing.-Inspektion, der Inf.-Regt. 72 und 153, 1 Abtheilungs- und der Rgts.-Stab Feld-Art.-Regts. 74, Stab u. 2 Komp. der Unteroffizierschule Weißenfels, Bat.-Stab und 4 Komp. Inf.-Regts. 153, 2 fahr. Batt. Feld-Art.-Regts. 74, Trainaufsichtspersonal, Stab des Pion.-Bat. 4, 1 Zug der Telegraphen-Abtheilung (unbestimmt); Giebichenstein: 2½ reit. Batt. Feld-Art.-Rgt. 74, Stab der reit. Abth. des Feld-Art.-Rgts. 74; Cröllwitz: ½ reit. Batt. Feld-Art.-Rgts. 74. — Das für Alt-Halle bestehende Ortsstatut über die Vertheilung der Quartier- und Vorspannleistungen gilt auch für die eingemeindeten ehem. Vororte. Demgemäß erhalten die Bewohner der früheren Vororte als Entschädigung für Quartier und Verpflegung 2 Mk. pro Mann und Tag.

— **Ein Biwak** werden die am Löbejün manövrirenden Truppen am 3. September dort beziehen. Da das Wasser der umliegenden Ortschaften nicht ganz einwandsfrei erscheint, will man das nöthige Wasser von Halle anfahren lassen.

— **Die Provinz Sachsen und ihre Stellung im Forstwesen.** Zur Zeit finden bekanntlich abermals Ermittlungen statt, die die Klarlegungen verschiedener Art auf dem Gebiete der Forstkultur abzielen. Diese sind mit besonderen Schwierigkeiten verknüpft und zwar naturgemäß besonders da, wo die Forsten überwiegend im Besitze von Dörfern oder gar von Privaten sind und wo in Folge dessen die Forstwirthschaft häufig genug in nichts weniger denn wohlgeordneter Weise betrieben wird. Es wird angesichts der im Gange befindlichen forststatistischen Ermittlungen von Interesse sein, hier kurz mitzutheilen, daß im Deutschen Reiche 25,8 Proz. der Gesammtfläche auf Forsten entfallen, daß diese Zahl für den preußischen Gesammtstaat sich auf 23,5 Proz. stellt, und daß schließlich von der Gesammtfläche der Provinz Sachsen 20,8 Proz. auf Forsten und Forstkultur entfallen. Die forstreichsten Bezirke des Reiches sind das Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt, wo 44,1 Proz., das Herzogthum Sachsen-Meiningen, wo 41,9 Proz. und die Provinz Hessen-Nassau, von 39,7 Proz. der Gesammtfläche aus Forsten bestehen. Von den gesammten in dieser Beziehung in Betracht kommenden Staaten und Landestheilen des Reiches haben nur zehn einen noch geringeren forstlichen Prozentantheil an der Gesammtfläche, als die Provinz Sachsen. Am niedrigsten stehen in dieser Hinsicht die Provinz Schleswig-Holstein mit 6,6, sowie Hamburg mit 4,2 und Bremen mit 1,4 Proz. Forsten von der Gesammtfläche.

— **Zum Besten der in China Verwundeten** beabsichtigt der unter den Zöglingen der Pensionsanstalt in den Francke'schen Stiftungen bestehende Schüler-Gesangverein „Lorelei" am Sedantage 1/6 Uhr im Versammlungssaale der Francke'schen Stiftungen ein Konzert zu veranstalten.

— **Ladenschluß.** In der im Restaurant „Mars-la-Tour" am 28. August stattgefundenen Versammlung der Inhaber offener Ladengeschäfte wurde beschlossen, bei der Behörde vorstellig zu werden, daß vom 1. Oktober ab der Ladenschluß — mit Ausnahme der Sonnabends — einheitlich um 8 Uhr stattfinden soll. Hiervon soll nur eine Branche, und zwar die der Cigarrenhändler, ausgeschlossen sein, welche an die Behörde den Wunsch richten wird, 1 Stunde länger, also bis 9 Uhr, die Ladenlokale offen halten zu dürfen.

— **In der letzten Sitzung des Gärtner-Vereins von Halle a. S. und Umgegend** wurden mehrere beachtenswerthe Gegenstände berathen. So trat man u. A. der Entscheidung der Vereinigung der Blumenhändler, dahin zu wirken, daß der 9 Uhr-Ladenschluß eingeführt werde, bei und wird deren Eingabe mit unterzeichnen. Die in der vorigen Sitzung zurückgestellte Frage „Ueber Geheimmittel in der Gärtnerei" wurde eingehend besprochen. Aus Allem ging hervor, daß man bezüglich der vielen angepriesenen Geheimmittel recht vorsichtig sein müsse, zumeist seien sie nicht viel werth, oder aber sie sind zu theuer. Zu empfehlen sei als Pflanzenschädiger-Vertilgungsmittel das „Parafytol", das sich bewährt hat, aber etwas theuer ist. Gegen Trips an Blattpflanzen nimmt man am besten 250 Gr. Tabaksextrakt, 2/3 Pfd. Schweinefett und 1/3 Pfd. Schmierseife in 25 Liter Wasser aufgelöst; als Vorbeugungsmittel gegen Blutläuse empfiehlt sich das Bestreichen der Ritzen und Wunden der Bäume mit Holzteer, als bestes Mittel und nicht theuer die Verwendung von Tabaksextrakt, Schmierseife mit etwas Zusatz von Petroleum. Zum Schluß kamen die marktschreierischen Inserate in den Zeitschriften, so namentlich in „Der Woche" zur Besprechung. Da wird u. A. von der Firma P. in Erfurt eine Pflanze aus der Neuholländer Klasse mit Namen „Eukalyptus" als besonders heilkräftig für Menschen bei Influenza, Asthma und dergleichen empfohlen. Wenn das auf diesem Gebiete so weiter geht, so wird man bald keines Arztes und keiner Apotheke mehr bedürfen. Da ist ferner eine Pflanze, die im Volksmunde „Fieberheilbaum" heißt. Aus Australien eingeführt durch die Trappisten und angepflanzt in die pontinischen Sümpfe bei Rom, legten diese Pflanzen, die viel Wasser gebrauchen, die kleineren Sümpfe nach und nach trocken und waren so die Ursache, daß das Sumpffieber nachließ. Dieser Umstand wird jetzt benutzt, um ein Geschäft zu machen. Vor Jahren hatte sich dies auch eine Kölnziger Firma zu Nutze gemacht, bis von gärtnerischer Seite aus die Aufklärung erfolgte. Der geforderte Preis ist ein sehr hoher; die Pflanze ist leicht durch Samen anzuziehen und gedeiht vorzüglich in Sümpfen, Teichen rc. — Endlich wurde noch auf die angebotenen Sortiments-Blumenzwiebeln, das Hundert 3,50 Mark, aufmerksam gemacht. Es kann dies bezüglich der Hyazinthen nur minderwerthige Waare sein, denn gute Zwiebeln zu Treibzwecken sind unter 25 Pfg. und zu Freilandzwecken unter 10—15 Pfg. pro Stück nicht zu haben. Das Publikum sollte hierin vorsichtig sein und sich direkt an Fachleute wenden.

— **Krieger-Versicherungs-Verein.** Das Programm für die Jubelfeier des Krieger-Versicherungs-Vereins zu Halle a. S. am Sonntag, den 2. September ist folgendes: Von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 2½ Uhr Empfang der Gäste auf dem Bahnhof und im Festlokal „Wintergarten". Von Mittags 12—1 Uhr Frühschoppenkonzert daselbst. Nachmittags 2½ Uhr Abholung der Fahne des Festvereins aus der Wohnung des Vorsitzenden. Um 3 Uhr Abmarsch der Vereine vom „Wintergarten" aus nach dem Marktplatz. Aufstellung um das Siegesdenkmal von 1870/71. Ansprache und Niederlegung von Kränzen daselbst. Rückmarsch nach dem Festlokal. Paradeaufstellung, Begrüßung der Gäste, Prolog, Ueberreichung des von dem Kaiser dem Verein verliehenen Fahnenbandes, Uebergabe eines von den Frauen und Jungfrauen des Vereins gestifteten Fahnenbandes, welches z. Z. im Tapisseriegeschäft von Alexander Blau hier ausgestellt ist, Uebergabe von Erinnerungskreuzen an die Mitbegründer des Vereins, Dank des Vereinsvorsitzenden. Von Abends 8 Uhr ab Ball in dem Saale des Festlokals. Es werden zu dem Feste viel Vereine von hier und außerhalb erwartet.

— **Der Handwerkermeister-Verein** hielt gestern im „Paradiesgarten" sein Kinderfest ab, das sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches erfreute. Die Kinder wurden am Nachmittag durch Spiele aller Art unterhalten. Den Abschluß des Festes für dieselben bildete ein Stocklaternenzug durch die Anlagen.

— **Wahl.** Zum Baupolizei-Inspektor wurde der Kgl. Regierungsbaumeister Rosenbaum in Schubin vom Magistrate gewählt.

— **Auszeichnung.** Der Privatdozent und Oberarzt von der hiesigen chirurgischen Klinik, Herr Dr. Haasler, welcher bekanntlich infolge freiwilliger Meldung als Stabsarzt für das ostasiatische Expeditionskorps einberufen wurde, ist inzwischen zum Professor ernannt. Die Bestallung ist dem Genannten soeben nachgesandt worden.

— **Das leidige Brückengeld.** Seit einer Reihe von Jahren war es üblich, daß bei Schülerausflügen für den Uebergang über die Cröllwitzer Brücke nicht der tarifmäßige Satz von 3 Pfg. pro Kind erhoben wurde, sondern die ganze Klasse für Hin- und Rückgang je 50 Pfg., also pro Kind im Durchschnitt 1 Pfg. bezahlte. In der letzten Sitzung des Halleschen Lehrervereins wurde nun Klage darüber geführt, daß in letzter Zeit Fälle vorgekommen wären, in denen einzelnen Klassen, deren Lehrer nicht vorher mit dem Brückenpächter den Preis vereinbart hätten, obige Vergünstigung versagt worden sei. Da der Brückenpächter nicht verpflichtet ist, derartige Preisermäßigung eintreten zu lassen, dieser aber doch sehr wünschenswerth erscheint, so hielt man es für rathsam, daß die Herren Rektoren — da die Schulausflüge doch im Interesse der Schule geschähen — zuständigen Orts dahin vorstellig würden, daß bei Neuverpachtung der Brücke eine Bestimmung in den Vertrag aufgenommen werden möchte, nach welcher Schulklassen bei ihren Ausflügen eine bestimmte Preisermäßigung für den Uebergang über die Brücke zu gewähren sei. (Das leidige Brückengeld bei einer Brücke, die nicht nur Lustwandelnden dient, ist überhaupt einer Großstadt unwürdig. D. R.)

— **Zur Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft.** Die Platzfrage zur Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, die 1901 hier stattfinden soll, ist nun endgültig geordnet. Während ursprünglich das Gelände bei Böldern hierzu ausersehen war, worüber aber verschiedene Bedenken laut wurden, hat die Stadt nun den Platz zwischen Thekefabrik, Wasserthurm und Hafenbahn an der Merseburgerstraße zur Verfügung gestellt. Aus verschiedenen Gründen ist diese Lage geeigneter, und es wird daher auch die Aenderung in landwirthschaftlichen Kreisen mit Freuden begrüßt.

— **Bäder-Ausstellung in Bad Wittekind.** Gelegentlich der General-Versammlung des Deutschen Bäder-Verbandes in Bad Wittekind in der Zeit vom 7.—9. Oktober d. Js. wird auch eine entsprechende Ausstellung aus dem Gebiete der Balneologie, Balneotherapie rc. stattfinden. Das Arrangement der Ausstellung hat die hiesige Buchhandlung von Ed. Anton (Inh. M. Zschau) übernommen. Interessirte Firmen erhalten dort gern weitere Auskunft. Platzmiethe wird nicht erhoben.

— **Zur Kartoffelernte.** Das Ausnehmen der frühzeitigen Kartoffeln hat begonnen. Der Ertrag kommt zwar dem im Vorjahre nicht gleich, ist aber immer noch zufriedenstellend. Durch die tropische Hitze und wegen Regenmangel starb das Kraut zu frühzeitig ab, so daß die Knollen in ihrem weiteren Wachsthum behindert wurden. Die späteren Sorten hängen recht voll und sind durch die Niederschläge in vergangener Woche neu erfrischt und erquickt worden, so daß sie sich in ihrem Wachsthum noch weiter entwickeln können und ebenfalls ein befriedigendes Resultat zu geben versprechen. Erfreulicherweise sind Krankheitserscheinungen bis jetzt nicht anzutreffen.

— **Ein Auge ausgestoßen.** Beim Durchschneiden eines alten Stiefelschaftes glitt der 43jährige Handarbeiter Gottfried Wipel mit dem Messer ab und traf das linke Auge in so unglücklicher Weise, daß es sofort auslief.

— **Die Sprache verloren.** In seiner Wohnung kam der 76jährige Invalide Wilhelm Richter über eine Zwirnrolle so unglücklich zu Falle, daß er einen Schenkelhalsbruch erlitt und vor Schreck darüber die Sprache verlor.

— **Blutvergiftung.** Vor mehreren Tagen hatte sich die 26jährige Beamtenfrau Hedwig Burckhardt mittels einer rostigen Nähnadel den rechten Mittelfinger verletzt, wobei ein Stück der Nadel im Finger sitzen blieb. Die von Frau B. angewandte Selbsthülfe verschlimmerte das Uebel derart, daß eine Operation wegen Blutvergiftung nöthig erschien.

— **Unfall.** Der 15jährige Schüler Hans Schulze, welcher bei einem Spaziergange über die Trotzhaer Felsen seine Mütze verlor und ihr nachlief, glitt an einer sehr steilen Stelle aus und fiel so unglücklich hin, daß er den linken Oberarm brach.

— **Verhüteter Unfall.** Gestern Mittag gegen 1½ Uhr lief das unbeaufsichtigte 4jährige Töchterchen Klara des Fleischermeisters W. von hier vor dem Grundstück Alter Markt 1 vor den in Fahrt begriffenen Motorwagen Nr. 51 der Stadtbahn. Der Wagen konnte jedoch noch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden, sodaß das Kind nur umgestoßen, aber sonst nicht weiter verletzt wurde.

— **Von der Straße.** Heute früh 6½ Uhr wurde die 81 Jahre alte Wittwe R. von hier in der gr. Märkerstraße von dem Arbeiter W. mit einem Zweirade umgefahren. Sie erlitt dabei leichte Verletzungen am rechten Ellenbogen und an der rechten Hand. — Gestern Vormittag 10 Uhr riß vor dem Grundstück Mühlweg 26 der Straßenbahn-Oberleitungshalter aus der Mauer und fiel auf die Straße. Eine Betriebsstörung fand nicht statt. Auch ist Niemand zu Schaden gekommen.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Von den Kaisergräbern in Speyer. Der Dienstag brachte wiederum große Momente, indem in der Salier-Reihe der am weitesten nach Norden, in etwas höherem Niveau als die übrigen Steinsärge aufgestellte Sarkophag aus rothem Sandstein geöffnet wurde. Man fand darin das völlig unberührte, großentheils gut erhaltene Skelett eines Kaisers. Die bei der Hebung leider in Stücke gebrochene kupferne, ehemals vergoldete Grabkrone stellt die Herrscherqualität der Leiche außer allen Zweifel. Die Gewänder sind leider bis auf einzelne Theile vermodert. Dagegen fand sich an der rechten Hand ein schwerer goldener Ring von schöner Arbeit. Ein großer Bergkrystall und drei im Dreieck um ihn in Filigran-Arbeit à jour gefaßte Perlen bilden einen werthvollen Schmuck des Ringes. Die ganze Arbeit zeigt romanistische Formen. Auf dem Reif liest man in Kapitalschrift die Worte: Adolbero Episcopus. Trotz dieser Aufschrift darf als sicher angenommen werden, daß der Träger des Ringes kein anderer war als Heinrich IV. Die Gräber Konrads II., Heinrichs III. und Heinrichs IV. und der Kaiserin Gisela, die sämmtlich durch die früher erwähnte Hausteinmauerung und Mörtelguß bedeckt waren, sind keinesfalls von den Franzosen geöffnet worden. Der am 21. August geleerte schwere Sandsteinsarkophag, der über der Aufmauerung oberhalb der Gräber Heinrichs III. und Heinrichs IV. im Schutte gefunden wurde, hat einstens sicher der östlichen Reihe der Salier-Gräber angehört. Da er durch Mauerwerk nicht geschützt war, konnte er im Jahre 1689 erbrochen und geplündert werden. In den Gebeinen, die aus ihm am 21. August gesammelt wurden, dürfen wir nunmehr die Ueberreste Kaiser Heinrichs V. erkennen. Die durch die Ueberlieferung bezeugte stattliche Körperlänge der Kaiser aus Salischem Geschlechte tritt uns noch in den großen, wohlerhaltenen starken Knochen Heinrichs IV. und Heinrichs V. vor Augen. Während der Schädel Heinrichs V. im Jahre 1689 bis auf den Unterkiefer leider verloren ging, ist uns der Kopf Heinrichs IV. in relativ gutem Zustande erhalten.

— Professor Dr. Oberbeck, Direktor des Physikalischen Instituts in Tübingen, hat aus Gesundheitsrücksichten seine Pensionirung nachgesucht.

— Der Internationale kunsthistorische Kongreß findet in diesem Jahre in den Tagen vom 16. bis 19. September in Lübeck statt.

— Eine französische Würdigung Adolf Menzels, die durch die Wärme des Tones bemerkenswerth ist, veröffentlicht der Franzose Fourcaud unter dem Titel „Ein deutscher Meister" im „Gaulois". Der Kritiker geht aus von zwei Gouachebildern in der deutschen Abtheilung im Palast der schönen Künste in der Weltausstellung, von denen das eine das Interieur eines Eisenbahnwagens, das andere eine Menge, die sich um die Tische eines Delikatessenhändlers unter freiem Himmel in Nüßnegen drängt, darstellt. „Zwanzig Episoden gehen durcheinander," schreibt er, „es wimmelt von Einzelheiten, und doch ist nirgends Unordnung. Der Maler ist so frei und so sicher, daß er nicht das Bedürfniß empfindet, mit der Virtuosität zu paradiren. Er ist unendlich geistreich, aber sein Geist ist nicht der unsere. Die besten Künstler wurzeln nach meiner Meinung am tiefsten in der Heimath. . . . Die erwähnten Werke bedeuten unter den vielen des Meisters gewiß nicht viel. Sie sind jedoch seiner würdig, und das zweite ist sogar sehr typisch. Ich weiß Ihnen Dank, daß Sie mir eine Gelegenheit bieten, hier eine der wirklich bedeutenden Persönlichkeiten Europas zu begrüßen." Nachdem dann der französische Kritiker den Lebenslauf des deutschen Meisters erzählt hat, faßt er sein Urtheil über Menzel so zusammen: „Beharrlich, unbeugsam und einfach, ist er der Mann seiner Rasse und der Mann seiner Kunst par excellence. Bei ihm findet man nichts Fades, nichts Unbestimmtes und Erkünstelltes."

— Der Sprachforscher Gustav Mayer ist, wie aus Graz berichtet wird, nach dreijähriger Krankheit in der Irrenanstalt Feldhof gestorben.

— Die Hebung der kirchlichen Musik bezweckt ein Erlaß des Konsistoriums der Provinz Brandenburg an die kirchlichen Behörden. Danach soll die Anstellung eines Lehrers als Kirchenorganist nur erfolgen, wenn eine den Vorschriften genügende kirchenmusikalische Begabung vorhanden sei. Ferner wird den Geistlichen und Lehrern überall der Anschluß an den evangelisch-kirchlichen Chorgesangverband auf das Dringendste anempfohlen. Endlich sollen die Organisten noch im Amte in regelmäßiger Wiederkehr durch geeignete Persönlichkeiten auf ihre musikalische Leistungsfähigkeit hin geprüft werden.

— Bayreuth in Magdeburg. Das Magdeburger Stadt-Theater plant zur Feier seines im Mai 1901 stattfindenden 25jährigen Jubiläums eine Reihe von Vorstellungen der Bayreuther

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190008311-15/fragment/page=0005

Wagners, zu denen nur Künstler allerersten Ranges, womöglich sie selbst, die in Bayreuth bei den Festspielen betheiligt sind, herangezogen werden sollen. Außer dem ganzen „Ring des Nibelungen" sind „Meistersinger" und „Tristan und Isolde" zur Aufführung bestimmt. Das Unternehmen stellt so außerordentliche Anforderungen, daß zu seiner finanziellen Sicherung schon jetzt eine Abonnements-Subskription eröffnet werden muß. Es wäre zu wünschen, daß der Plan nicht an den Schwierigkeiten scheitert, die seine Verwirklichung natürlich bietet.

— Der Hoffnungsvolle Weber! Der „B. B. C." berichtet: In Lissabon wurde kürzlich Webers „Freischütz" zum ersten Male aufgeführt. Der Erfolg war enorm und das Werk erhielt sehr lebende Kritiken. Einer der portugiesischen Kritiker meint sogar, daß der Komponist zu großen Hoffnungen berechtige, wenn auch noch wenig von dem modernen Geist der Musik in der Oper zu spüren sei. — Dieser Kritiker berechtigt ebenfalls zu großen Hoffnungen, wenn auch noch wenig von dem klassischen Geist der Musikgeschichte in der Kritik zu spüren ist.

Vermischtes.

Die Parlamentärflagge vor Sedan. Hermann Uhde, der Kriegsberichterstatter der „Hamburger Nachrichten", erzählt in seinen „Streifzügen" eine Anekdote, die er aus dem Munde „einer unmittelbar betheiligten Persönlichkeit" hat. Als die Franzosen in Sedan die weiße Flagge aufzogen, sollte preußischerseits ein Parlamentär in die Festung entsendet werden, wozu Oberstleutnant Bronsart von Schellendorf bestimmt war. Schon sitzt der Reiter zu Pferde, neben ihm hält der reglementsmäßige Trompeter; aber noch fehlt das Wichtigste, die Parlamentärflagge! Auf dem Hügel, von welchem aus der König Wilhelm dem Verlaufe der Schlacht zugesehen hat, war kein Leinenzeug; sämmtliche Taschentücher werden schnell besichtigt; alle sind von bunter Seide. Ehe eine Estafette ins nächste Dorf oder auf Schloß Bellevue gelangen konnte, wo der König Quartier genommen hatte, wären mindestens anderthalb Stunden vergangen. Alles ist rathlos. Plötzlich entdeckt einer der Anwesenden am Fuße des kleinen Hügels einen soeben den höchsten Herrschaften nachgesandten Küchenwagen; in demselben hantirt der Koch. Ein „Heureka" erschallt, der glückliche Finder stürzt hinunter, entreißt dem vor Schreck schier erstarrten Koch die reine weiße Schürze und fliegt den Berg wieder hinauf, seine Trophäe in der Hand. Unter allseitigem, herzlichem Lachen wird das kostbare Stück an einem langen Stock befestigt, und nun konnte Herr von Bronsart seine Mission antreten — in der Hand sein weißes Banner; die Küchenschürze als Parlamentärflagge!

Des Gigerls Rache. Newyorker Gigerl sind zur Ansicht gelangt, daß Herren in den heißen Tagen eben so gut die bequemen Blousen tragen könnten, wie die Damen es überall zu thun pflegen. Sie führen die allerdings ganz richtige Begründung an, daß die gegenwärtig übliche Damenblouse nichts Anderes sei, als eine Nachahmung des Männerhemdes. Einer dieser Anzugsreformatoren kam in dieser Tracht zu dem weltberühmten Restaurant Dolmonico. Aber man weigerte sich, einen Mann zu bedienen, der sich in dem bekannten Lokal in Hemdsärmeln niedersetzen wolle. Darob große Entrüstung in Gigerlnkreisen der guten Stadt Newyork. Wie sich rächen? Sehr einfach. Eine große Gesellschaft von in Blousen gekleideter Herren ging unter dem Schutz von eben so angezogenen Damen in ein anderes vornehmes Restaurant und feierte mit einem verschwenderisch reichen Bankett die Kleidungsfreiheit. Seitdem spazieren die Newyorker Elegants in Blousen umher.

Die Typhusepidemie in Oberschlesien ist, wie in der „Oberschles. Grenzztg." auseinandergesetzt wird, höchstwahrscheinlich durch Infizirung der aus dem Zawada-Schacht führenden Wasserleitung veranlaßt worden, indem die Rohre der Leitung in der Nähe von Kanf bei einem Umbau in einer jauchebaltigen Flüssigkeit lagen und nachher nicht gründlich gereinigt wurden. Das Blatt tritt daher für eine energische Desinfizirung der Wasserleitung ein.

Das Hochwasser im Kanton Tessin hat bereits ein Dutzend Opfer an Menschenleben gefordert, darunter neuestens vier Männer, die an der Mündung des Tessin Treibholz auffischten und mit dem Kahne untersanken. Zwei Knaben wurden von einem Wildbach fortgerissen.

Absturz in den Bergen. Der 50jährige Grottenwächter am Eigergleischer in der Schweiz, Ulrich Feuz, hat sich Dienstag Abend in der Dunkelheit vom Wege verirrt und ist über die Eigerwand gegen den Grindelwald hinab abgestürzt. Er wurde todt aufgefunden.

Ueber die Feuersbrunst in den Lüften, wovon wir bereits gemeldet haben, liegt jetzt aus Paris folgende nähere Schilderung vor: Am Sonntag Abend fand das letzte der kommunalen Feste statt, die der Annexausstellung in Vincennes etwas mehr Leben geben sollten. Auf dem Programm stand der Aufstieg des Ballons „Niger", der 500 Kubikmeter Gas faßte. Der Luftschiffkapitän Mouton leitete den Aufstieg, der des starken Windes wegen eine Verzögerung erlitt. Zahlreiche Menschen waren gekommen, um der Auffahrt beizuwohnen. Die Leute waren sehr ungeduldig und lärmten über die Verzögerung. Da gab der Luftschiffer ärgerlich den Befehl, die Seile zu lösen und den Ballon den Lüften anzuvertrauen. Mit ihm stieg noch ein Pariser Kaufmann Namens Cahn in die Gondel. Der Wind blies stürmisch auf den Ballon ein. Noch bevor der Ballon die Höhe der Dächer der Häuser erreicht hatte, die den Platz umschließen, trieb ein Windstoß den Ballon nach links und ließ ihn an die Telegraphen- und Telephondrähte anstoßen. Der Ballon stieg aber weiter und streifte die Dächer der Häuser. Er warf dabei einen Schornstein um. Der Luftschiffer warf Ballast aus, aber der Ballon streifte nochmals die Telegraphendrähte, an denen die Gondel hängen blieb. Der Ballon blieb dann auf den Telegraphendrähten liegen. Plötzlich sah man einen elektrischen Funken aus dem Draht springen. Es war ein Kurzschluß eingetreten, und der elektrische Strom sendete seine Funken aus. „Gebt Acht auf eine Explosion!" schrie das Publikum. Der Stoff des Ballons gerieth am unteren Ende in Brand. Als das Publikum die Flamme sah, brach eine Panik in der Menge aus. Man schrie, drängte und stieß, Frauen, Kinder und Greise wurden zusammengedrückt und niedergetreten. Alles wollte die Hausthore der nahen Häuser gewinnen. Ein Waldhüter, 87 Jahre alt, zwei kleine Mädchen und sieben andere Personen wurden von der flüchtenden, durch die Angst sinnlos gewordenen Menge niedergetreten und schwer verletzt. Während dieser Zeit hatte der Aeronaut die Geistesgegenwart, das Ventil zu öffnen und das Gas ausströmen zu lassen. Aber die Explosion erfolgte dennoch. Wie ein Kanonenschuß hallte es durch die Lüfte, und eine riesige Flamme stieg in die Luft. Sie entzündete das fünfte Stockwerk eines nahegelegenen Hauses. Der brennende Ballon fiel herab. Luftschiffer Mouton blieb in der Gondel, die noch immer am Telegraphendrahte hing, während sein Genosse Cahn sich am Drahte selbst festhielt. Soldaten und Feuerwehrleute wurden aufgeboten, um die verunglückten Luftschiffer aus ihrer verzweifelten Lage zu befreien. Cahn stieg langsam an einer Leiter herunter; er war einer Ohnmacht nahe, da ihn die Flammen bereits umzingelt hatten und ihm Erstickung durch den Rauch drohte. Der Aeronaut Mouton war ganz wohl. Nach zwei Stunden Arbeit war der Brand des Hauses gelöscht, dessen fünfter Stock aber völlig ausgebrannt ist. Die Telegraphen- und Telephonverbindung zwischen Vincennes und Paris ist unterbrochen.

Die Gräfin Lonyay bei der Königin von England. Die alte Königin Viktoria hat in englischen Hof- und Gesellschaftskreisen, wie der „Tgl. Rdsch." aus London geschrieben wird, dadurch großes Aufsehen hervorgerufen, daß sie die frühere Kronprinzessin von Oesterreich, die Gräfin Stefanie von Lonyay, in Osborne mit offenen Armen empfangen und ihr zu ihrer Vermählung Glück gewünscht hat. Die Queen ist nämlich eine leidenschaftliche Gegnerin jeder Wiederverheirathung von verwittweten Frauen, gleichviel ob in hoher oder niederer Stellung, und es jetzt hat in ihrer eigenen Familie Niemand ihre königliche Zustimmung für einen neuen Herzens- oder Ehebund erlangen können, so wenig wie sie unter ihren Hofdamen oder in ihrer Dienerschaft eine derartige „herzlose Impietät" gestatten wird. Sie hat denn auch s. Zt. bei ihrem Schwager, dem König Leopold von Belgien, ihren ganzen Einfluß geltend gemacht, als seine Tochter Stefanie zuerst ihre Absicht kundgab, einen „Commoner", einen einfachen Grafen, zu heirathen; und als dann diese Ehe trotz aller Hindernisse zur Thatsache wurde, soll, wie Fama sagt, der Glückwunsch der Königin von England in Wien schmerzlich vermißt worden sein. Nun hat die sonst so unerschütterlich eigenwillige Fürstin mit ihrem Grundsatz, niemals eine zum zweiten Male verheirathete Lady hoher oder niederer Abstammung wieder mit ihrer Gunst und Freundschaft zu beehren, gebrochen und ihre Nichte Stefanie als gute Tante für ein paar Tage in ihrem Königsschlosse um sich gehabt und sie wieder ihr liebes Kind genannt. Der Fall ist deshalb für den trübseligen englischen Hof von besonderem Interesse und großer Wichtigkeit, als verschiedene junge Wittwen vorhanden sind, die gern die königliche Genehmigung zu einem neuen Liebesbunde erlangen möchten. Unter Anderen soll die Herzogin von Albany, die Mutter des jungen Herzogs von Coburg und die Wittwe des verstorbenen Sohnes der Königin Viktoria, seit Langem bereits sich mit der Absicht tragen, ihren Namen neuerdings zu verändern, wofür sie jedoch bis jetzt vergebens die Einwilligung ihrer Schwiegermutter zu erlangen gesucht hat. Wer der Glückliche ist, verlautet noch nicht mit Bestimmtheit, er soll aber nicht zu den Prinzen fürstlichen oder königlichen Geblüts gehören.

Hohe Schadenersatzansprüche. Man meldet aus Rom: Die Hinterbliebenen der bei dem Eisenbahnunglück bei Castel Giubileo getödteten Personen und die Verwundeten haben bei der Direktion der Meridionalbahn Schadenersatzansprüche in der Gesammthöhe von 14 Millionen Lire angemeldet. Da von den Verwundeten noch zwei gestorben sind, so beträgt die Zahl der Todten 16, der Schwerverwundeten 29, der Leichtverwundeten 8.

Ein schreckliches Drama entrollte sich dieser Tage in Maisons Lafitte bei Paris. Dort wohnte ein aus Belgien gebürtiger Erdarbeiter Henry Murez mit seinem Bruder Hyacinth. Vor ungefähr einem Monat machte er die Bekanntschaft einer 13jährigen Maise, Georgette Bonnet. Da sie ganz ohne Existenzmittel dastand, machte Murez ihr den Vorschlag, bei ihm und seinem Bruder zu wohnen, was sie auch annahm. Die Wirthschaft zu Dreien ging aber nicht so glatt, wie man dachte. Es gab beständig Zänkereien, die fast immer in Thätlichkeiten ausarteten. Vor einigen Tagen wollte Murez seine Gefährtin aus dem Hause jagen, sie aber widersetzte sich dem Ansinnen und drohte, in der Nacht den Ofen zu heizen und ihn und sich durch Kohlengas zu ersticken. In seiner Wuth verabfolgte ihr der brutale Arbeiter drei Hammerschläge auf den Kopf, und da sie noch nicht einwilligte, ihrer Wege zu gehen, schlug er ihr mit der Faust so wuchtig ins Gesicht, daß das linke Auge fast aus der Höhlung trat. Am anderen Morgen begab sich Hyacinth Murez früh zur Arbeit, während sein Bruder noch liegen blieb. Als er Abends heimkehrte, fand er Henry an einem in die Wand geschlagenen Nagel erhängt vor. Entsetzt eilte er zum Polizeikommissar, der in Begleitung eines Arztes sofort mit ihm in die Wohnung zurückkehrte. Es konnte jedoch nur der Tod des Mannes konstatirt werden. Ein schrecklicher Anblick aber bot sich den drei Personen, als sie die Thür zum Nebenzimmer öffneten. Georgette Bonnet lag in blutgetränkten Decken auf dem Bett. Mit einer Hacke war ihr die linke Schläfe eingeschlagen und das Ohr zur Hälfte abgerissen. Außerdem hatte der Mörder seinem Opfer die Kehle durchgeschnitten. Das blutige Messer wurde bei der Leiche des Erhängten gefunden. Die Untersuchung ergab, daß Murez, nachdem er den Mord begangen, sich gegen 10 Uhr Morgens einen Liter Wein gekauft hatte, den er ausstrank, ehe er sich der irdischen Gerechtigkeit entzog.

Drei Morde in einem Hause. Ein geheimnißvoller Mord beschäftigt die New-Yorker Polizei, der dritte, der in demselben Hause auf die gleiche Weise verübt worden ist. Vor einigen Tagen ward dort Katharine Scharn, ein junges Mädchen, in ihrer Wohnung erdrosselt und beraubt. Das Mordinstrument war ein Halstuch. Auf gleiche Weise war dort 1896 Mamie Cunningham und 1894 Minnie Weldt ermordet worden. Die Polizei ist der Ansicht, daß alle drei Morde von derselben Person verübt worden sind, da die Ausführung in den drei Fällen genau dieselbe ist.

Berliner Chronik.

— **Urtheilsaufhebung.** Das Reichsgericht hat in dem Prozesse gegen den Mörder vom Teufelssee, den Töpfer Jaenicke, das Urtheil des Schwurgerichts aufgehoben und auf Rückverweisung an die erste Instanz erkannt. Die Aufhebung wurde damit begründet, daß ein Antrag des Angeklagten, eine Schrift über die Heilkraft des Strychnins zu verlesen, vom Gerichtshof abgelehnt worden war. In allen übrigen Punkten wurden die Revisionsgründe als gegenstandslos erachtet. Der Gerichtshof schloß sich hierin den Ausführungen des Reichsanwalts an.

— **Zwei internationale Taschendiebe** der gefährlichsten Art sind gestern Abend beim Abgang des Nordexpreßzuges von der Polizei dingfest gemacht worden. Sie bezeichnen sich als den 55 Jahre alten Kellner Antonio Botta aus Turin und den 30 Jahre alten Artisten Antonio Rodriguiz aus Buenos-Aires. Bei der Eröffnung der Pariser Weltausstellung liefen in Hamburg, Leipzig, Berlin und besonders Frankfurt a. M. Anzeigen ein über Diebstähle, die in Luxuszügen zur Ausführung gekommen waren. Im Ganzen wurden 17 solche Fälle bekannt. Um die Thäter abzufassen, erhielten die Kriminalbeamten Fahrkarten von der Eisenbahnbehörde und benutzten die Züge. Gestern Abend betrogen Beamte einen Zug vom Schlesischen Bahnhof nach der Friedrichstraße. Hier fielen ihnen zwei sehr vornehm gekleidete Männer auf, die den Anschein von Reisenden erweckten und sich mit verschränkten Armen, über denen sie ihre Ueberzieher trugen, den übrigen Reisenden näherten. In dem schmalen Gang des Zuges nahmen sie ein Opfer in die Mitte, stellten ein kleines Gedränge her und erbeuteten eine Brieftasche. Die Kriminalbeamten nahmen sofort die beiden Langfinger fest. Die beiden Festgenommenen wollen erst kürzlich nach Berlin gekommen sein und hier keine Wohnung haben. Die Kriminalpolizei hat aber bereits ermittelt, daß sie hier postlagernd Briefe empfangen haben. Bei ihnen befanden sich russisches, französisches, italienisches, österreichisches und deutsches Geld, sowie Briefmarken aus Monaco und Amerika. Den vorliegenden Diebstahl können sie nicht bestreiten, wollen aber von den anderen nichts wissen. Die Gesammtsumme der gestohlenen Werthe beläuft sich auf etwa 80 000 Mark. Die Diebstähle sind besonders auf Bahnhof Friedrichstraße, auf dem Anhalter und Potsdamer Bahnhof ausgeführt worden.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Konstanz, 30. August. Bei dem Eisenbahnunfall bei Henne wurden, wie nunmehr festgestellt, 3 Reisende getödtet, 3 schwer und 6 leicht verletzt. Außerdem wurden der Zug- und der Lokomotivführer leicht verletzt. Das Geleis ist auf etwa 100 Meter zerstört. Die Ursache des Unfalles ist unbekannt.

Haag, 30. Aug. Die Buren-Abordnung ist gestern Abend hier eingetroffen.

Bukarest, 30. Aug. Bei der Abreise des Königs von Sinaia nach Jochl wurde auf dem Bahnhof ein verdächtiges Individium verhaftet, welches jede Auskunft über seine Person verweigerte und bei dessen Durchsuchung ein geladener Revolver vorgefunden wurde.

Petersburg, 30. Aug. Der russische Finanzminister ist heute nach Berlin abgereist.

Paris, 30. Aug. Der „Figaro" meldet: Der russische Finanzminister werde am nächsten Sonntag in Paris eintreffen.

Paris, 30. Aug. Nach einer im Reichskommissariat der Deutschen Ausstellung aufgestellten Statistik sind von Preisen auf deutsche Aussteller entfallen: 261 große Preise, 545 goldene, 608 silberne und eine große Anzahl bronzener Medaillen und ehrenvolle Erwähnungen.

London, 30. Aug. „Daily-Telegraph" meldet aus Shanghai von gestern, daß die Chinesen am 23. eine große Niederlage bei Tetischu erlitten haben. Prinz Tuan und 1500 Mann sollen gefallen sein, die übrigen seien von den Japanern aus der Provinz Chili hinausgetrieben. — „Standard" meldet aus Shanghai von gestern: Yuanschikai soll einen großen Sieg über die Boxer und die kaiserlichen Truppen von Peitsang-Hoftwu davongetragen haben. 1500 Mann sollen gefallen sein. — „Times" meldet aus Shanghai vom 29.: Die Verbindung zwischen Tientsin und Peking ist noch immer unterbrochen. Das Land im Norden von Yangtsu soll überschwemmt sein.

Sheffield, 30. Aug. Die Kohlenpreise sind neuerdings wiederum um 2 sh pro Tonne gestiegen. Die Lage verschlimmert sich täglich; man erwartet den Ausbruch eines General-Ausstandes der Eisenbahn-Arbeiter noch vor Ende dieser Woche.

New-York, 30. Aug. Obgleich noch nichts Bestimmtes verlautet, heißt es, die jetzige Regierung werde Schritte bei der englischen Regierung unternehmen, um dem Transvaalkrieg ein Ende zu bereiten.

Washington, 30. Aug. Es werden Vorbereitungen getroffen, um während des Winters 5000 Mann in China zu belassen.

Wetterbericht vom 30. August 1900, 9 Uhr 15 Min. Vorm.

Laufende Nr.	Name der Beobachtungsstation	Barometerstand auf 0° Meeresniveau reduzirt	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius
1	Stornoway	770,2	Windstill	windstill	bedeckt	9,4°
2	Blacksod	770,2	SSW	mäßig	halbbedeckt	15,6°
3	Shields	772,8	SW	leicht	Dunst	10,0°
4	Scilly	771,2	OSO	sehr leicht	wolkenlos	15,6°
5	Isle d'Aix	—	—	—	—	—
6	Paris	—	—	—	—	—
7	Wissingen	771,9	ONO	leicht	wolkenlos	14,8°
8	Helder	772,2	ONO	sehr leicht	halbbedeckt	15,8°
9	Christiansund	769,9	W	leicht	bedeckt	12,3°
10	Skudesnaes	770,0	NNW	mäßig	heiter	12,6°
11	Skagen	766,7	W	mäßig	bedeckt	14,6°
12	Kopenhagen	760,8	W	leicht	Dunst	12,9°
13	Karlstad	767,6	W	leicht	bedeckt	13,4°
14	Stockholm	767,3	WNW	leicht	halbbedeckt	14,7°
15	Wisby	768,9	NW	mäßig	heiter	14,0°
16	Haparanda	761,5	NW	mäßig	bedeckt	10,1°
17	Borkum	772,3	NNW	schwach	bedeckt	15,2°
18	Keitum	771,3	NW	leicht	bedeckt	14,3°
19	Hamburg	771,9	ONO	sehr leicht	Dunst	12,3°
20	Swinemünde	771,6	Windstill	windstill	wolkenlos	13,9°
21	Rügenwaldermünde	771,5	S	leicht	wolkenlos	12,5°
22	Neufahrwasser	771,1	W	schwach	wolkenlos	16,7°
23	Memel	768,8	WNW	leicht	halbbedeckt	17,5°
24	Münster (Westf.)	772,6	W	sehr leicht	wolkenlos	14,0°
25	Hannover	771,7	Windstill	windstill	halbbedeckt	12,6°
26	Berlin	771,4	Windstill	windstill	wolkenlos	15,2°
27	Chemnitz	772,2	N	sehr leicht	wolkenlos	13,2°
28	Breslau	771,3	W	sehr leicht	wolkenlos	11,6°
29	Metz	771,0	NO	mäßig	wolkenlos	10,7°
30	Frankfurt a. M.	771,6	NO	leicht	wolkenlos	13,0°
31	Karlsruhe	771,2	NO	frisch	wolkenlos	12,4°
32	München	772,0	SO	leicht	wolkenlos	13,2°

Hamburg, 30. August, 9 Uhr 35 Min. Vorm. Die Wetterlage ist seit gestern wenig verändert, daher Fortdauer der ruhigen, meist trockenen Witterung wahrscheinlich. Deutsche Seewarte.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 30. August.

Wetterbericht vom 30. August, Morgens 5 Uhr. Der hohe Druck überdeckt auch heute den größten Theil Europa's. In Deutschland, wo meist heiteres Wetter mit sehr kühlen Nächten herrscht, steht das Barometer heute noch etwas höher als vor 24 Stunden. Fortdauer heiterer und trockener Witterung ist für die nächsten Tage zu erwarten.

Voraussichtliches Wetter am 31. August. Meist heiter, trocken, Nacht sehr kühl, Tag etwas wärmer.

Börsen- und Handelstheil.

Allgemeines.

— **Halleschе Union ꝛc. Aktiengesellschaft.** Dem Aufsichtsrath wurde vom Vorstand berichtet, daß der Geschäftsgang zufriedenstellend sei. Zwar habe die Beschäftigung in Eis- und Kühlanlagen bei Werk I vormals Haaß & Littmann infolge des letzten strengen Winters nachgelassen, die anderen Fabriken der Gesellschaft seien jedoch für die nächsten Monate mit Aufträgen reichlich versehen.

— **Deutsch-Amerikanische Werkzeugmaschinen-Fabrik vorm. Gustav Krebs A.-G. Halle a. S.** Der Vorstand berichtet, daß das abgelaufene Geschäftsjahr dasselbe Gewinnresultat wie das Vorjahr ergeben hat. Die endgiltigen Vorschläge über die Höhe der Dividende und der Abschreibungen an die ordentliche Generalversammlung können jedoch ordnungsgemäß erst durch den neu zu wählenden Aufsichtsrath erfolgen.

— **Leipziger Bank.** In einer am 29. August d. J. stattgehabten Sitzung des Aufsichtsrathes der Leipziger Bank erstattete die Direktion Bericht über den Verlauf des ersten Semesters d. J. Danach haben die regulären Geschäfte der Bank im Konto-Korrent- und Wechsel-Verkehr eine zwar ruhigere, aber stetige und wachsende Entwickelung genommen und es weisen die Umsätze auf diesem Gebiete eine abermalige ansehnliche Steigerung auf. Dagegen war die Thätigkeit auf dem Gebiete des Effektengeschäftes, des Konsortial- und Emissions-Wesens eine wesentlich mühsamere und es mußten Umsätze und Gewinne auf diesem Gebiete unter dem Druck der ungünstigen politischen Börsen- und Geldmarkt-Lage hinter den Vergleichsziffern vom ersten Semester des Vorjahres zurückbleiben. Im Konto-Korrent- und Diskont-Geschäft sind infolge der hohen Geldsätze ganz bedeutend höhere Zinserträgnisse erzielt worden und auch auf dem Provisions-Konto kann eine abermalige erfreuliche Steigerung des Gewinnes verzeichnet werden. Auf der anderen Seite haben sich auch die Ausgabe-Zinsen infolge der während des ganzen ersten Semesters bestandenen höheren Zinssätze für Depositengelder wesentlich gesteigert und es mußte der Gewinn aus Effekten- und Konsortial-Geschäften aus den oben geschilderten Gründen eine Schmälerung erleiden. Dieselbe wurde aber durch die erhöhten Zins- und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190008311-15/fragment/page=0006

Provisions-Gewinne wieder eingebracht, sodaß das Gesammterträgniß des ersten Semesters 1900 auf 3 201 468,97 ℳ gegen 3 140 726,19 ℳ in 1899 sich beziffert, das ist ein Mehr von 60 742,78 ℳ und ca. 13,34 % pro rata temporis des Aktienkapitals. Vorstehende Ziffern haben sich ergeben, nachdem der bei der Bank bestehenden Gepflogenheit entsprechend bereits vorher aus den Betriebsgewinnen ansehnliche Rücklagen vorgesehen worden sind.

— **Annaburger Steingutfabrik Aktien-Gesellschaft, Annaburg.** In der Sitzung des Aufsichtsrathes wurde von der Direktion die Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung für das am 30. Juni d. J. beendete Geschäftsjahr vorgelegt. Aus derselben ergab sich, daß nach Abschreibungen in Höhe von 106 400 ℳ, sowie von Extraabschreibungen im Betrage von 35 000 ℳ auf Konto-Korrent-Konto und von 50 000 ℳ auf Maschinen-Konto ein Betriebsverlust von 121 703 ℳ entstanden ist. Der letztere wird durch Anrechnung auf den Reservefonds, der zur Zeit 410 340 ℳ beträgt, ausgeglichen. Das sehr ungünstige Resultat ist im Wesentlichen hervorgerufen worden durch den Kohlenstreik in Böhmen und die darauf folgende Erhöhung der Kohlenpreise, ferner durch die Steigerung beinahe sämmtlicher für die Produktion erforderlichen Materialien. Die Generalversammlung findet am 21. September d. J. in Berlin statt.

Concurssachen, Zahlungseinstellungen zc.

— Kleiderhändler und Haustrer Carl August **Thiele** in Stetzsch. Gastwirth Max **Hänel** in Kurtschau. Handelsmann August **Nowsch** in Kottbus.

Wochen-Marktberichte.

— **Paraffin-Markt.** Aus Mangel an disponibler Waare sind Geschäfte in verflossener Woche nicht vorgekommen. Die Nachfrage bleibt eine sehr rege und Preise sind fest.

Tages-Marktberichte.

— **Magdeburger Handelsbericht** vom 29. August 1900. (Nichtamtlich.) Prima Kartoffelstärke und -Mehl 19,50—19,75 ℳ. Rapskuchen 11,30—12,70 ℳ, Gedarrte Cichorienwurzeln, gewaschene —,— ℳ, ungewaschene —,— ℳ. Zuckerrüben, gewaschene —,— ℳ, ungewaschene —,— ℳ (Alles per 100 kg.)

— **New-York,** 29. August, 6 Uhr Abends. (Waarenbericht. Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Baumwolle-Preis in New-York 9 5/8 (9 5/8), Lieferung Aug. 9,04 (9,05), Lieferung Septbr. 8,60 (8,60), in New-Orleans 9 5/8 (9 3/4), Petroleum, Stand white in New-York 8.05 (8,05), in Philadelphia 8,00 (8,00), Rafined (in Cases) 9,35 (9,35), Credit Balances at Oil City 125 (125). Schmalz. Western steam 7,05 (7,10), Rohe & Brothers 7,35 (7,35). Mais*) per Aug. — (—), Septbr. 45 5/8 (45¼), Dezbr. 41 3/8 (41 3/8), Weizen**) rother Winterweizen loco 82 1/8 (80 7/8), Weizen per Aug. — (—), per Septbr. 80 3/8 (79¾), per Oktbr. 80 7/8 (79 7/8), per Dezbr. 82 3/8 (81 3/8), Getreidefracht nach Liverpool 4 (4), Kaffee fair Rio Nr. 7 8 5/8 (8 5/8), Rio Nr. 7 per Sept. 7,45 (7,40), per Nov. 7,55 (7,55), Mehl. Spring Wheat clears 2,65 (2,65). Zucker 4¼ (4¼). Zinn 30,00 (30,25). Kupfer 16,62½—16,75 (16,62½—16,75).

*) Tendenz Mais: fest.
**) Tendenz Weizen: fest.

— **Chicago,** 29. August, 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Weizen*): per Aug. 75 1/8 (74 1/8), per Septbr. 75 1/8 (74 1/8), Mais**) per Septbr. 41 (39¼), Schmalz per Septbr. 6,65 (6,67½), per Oktbr. 6,70 (6,72½), Speck short clear 7,50 (7,50), Pork per Septbr. 10,90 (10,95).

*) Tendenz Weizen: stetig.
**) Tendenz Mais: fest.

Viehmärkte.

— **Hamburg,** 29. August. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" vom 27. bis 29. August 1900.

Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter nebenstehender Tara:

	Montag 27. 8.	Dienstag 28. 8.	Mittwoch 29. 8.	
Beste schwere reine Schweine	52	53	53	20 % T.
Schwere Mittelwaare	52	52-53	52—53	22 „
Gute leichte Mittelwaare	52	53—54	53	22 „
Geringere Mittelwaare	50—51	52—53	50½—52	24 „
Sauen nach Qualität	44—47	45—48	45—47½	schw. „
Der Handel war:	flau	lebhaft	lebhaft	

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 30. August 1900. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. —,—.
Nachprodukte excl. 75% Rend. 9,65—10,05.
Tendenz: stetig.

Brodraffinade I. 28,80.
do. II. 28,67.
Gem. Raffinade mit Faß 28,80.
Gem. Melis I. mit Faß 28,30.
Tendenz: ruhig.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg
per Aug. 11,25, 11,40B. — per Okt.-Dez. 9,77½G, 9,75B.
per Sept. 11,25G, 11,30B. — per Jan.-März 9,77½G, 9,82½B.
per Okt. 9,82½G, 9,87½B. — Tendenz: ruhig.

Hamburg, 30. August 1900. (Eig. Drahtbericht.)
Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.** Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

Aug. 12,17½. — Dez. 9,65.
Sept. 11,27½. — März 9,85.
Okt. 9,80. — Mai 9,95.
Tendenz: stetig.

Börse von Berlin vom 30. August.

Die Börse war bei Eröffnung freundlich veranlagt, insbesondere begegneten Montanwerthe erhöhter Nachfrage, hierzu trug auch die Meldung der konservativen „Schlesischen Zeitung" bei, daß eine Aenderung des Börsengesetzes in maßgebenden Kreisen auf Widerspruch nicht stoßen würde. Banken, Fonds und Bahnen gut preishaltend. Amerikaner höher auf New-York. Privatdiskont 3 7/8, nach Schluß schwankend.

Produktenbörse.

Berlin, 30. August.

Weizen Sept. 154,75 ℳ, Okt. 158,50 ℳ, Dez. 160,50 ℳ.
Roggen Sept. 145,00 ℳ, Okt. 145,00 ℳ, Dez. 145,25 ℳ.
Hafer September 133,25 ℳ, Oktober 132,75 ℳ.
Mais, amerik. mixed, September 117,50 ℳ, Dez. 114,00 ℳ.
Rüböl Oktober 59,90 ℳ, Mai 58,10 ℳ.
Spiritus 100 l 70er loko 51,00 ℳ.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 30. August 1900.	Dividende für	Dividende %	Zf.	Coursnotiz
Hallesche conv. 3½% Stadt-Anleihe von 1882	—	—	3½	—,—
Hallesche 3½% Theater-Anleihe von 1884	—	—	3½	—,—
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1886	—	—	3½	90.00bz G
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1892	—	—	3½	90.25bz Btl.f.
Hallesche 4% Stadt-Anleihe	—	—	4	100.30B
Atener 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—,—
Erfurter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	89.75G
Erfurter 4% Stadt-Anleihe von 1900	—	—	4	99.75G
Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe von 1890	—	—	3½	—,—
Naumburger 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	89.75B
Landschaftliche 3½% Central-Pfandbriefe	—	—	3½	—,—
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	102.00B
Sächsische 3½% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3½	—,—
Sächsische 3% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3	82.00B
Sächsische 3½% Provinzial-Anleihe	—	—	3½	92.00B
Halle-Hettstedter 3½% Gb. Obl.	—	—	3½	93.00B
Hallesche Straßenbahn 4% Obl.	—	—	4	98.00B
Hallesche Union Masch.-Fab. 6% Oblt.	—	—	6	104.00B
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe	—	—	4	98.00B
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe unkündbar bis 1904	—	—	4	98.00G
Unstrut-Regul. 3½% Obligat. [Bretl.-Nebra]	—	—	3½	90.00G
Bernburger 4½% Maschinenfab. Obl. rückz. 103%	—	—	4½	—,—
Cröllwitzer Papierfabrik, 4% Hypoth.-Anleihe	—	—	4	99.00G
Eisenacher 4½% Kammgarnspinnerei Obligat. rückz. mit 102%	—	—	4½	—,—
Fabrik f. Maschinen, F. Zimmermann & Co. A.-G., 4% Theilschuldv. rückz. mit 103%	—	—	4	—,—
Körbisdorf Zuckerfabrik, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	—,—
Waldauer Braunkohlen 4% rückz. 102%	—	—	4	96.50G
Sächsisch-Th. Braunkohl.-Verw. 4% Schuldv.	—	—	4	96.50B
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen 4% v. 1890	—	—	4	96.00B
„ „ 4% Schuldv. v. 1898	—	—	4	96.00B
Zeitzer Paraff. u. Solarölfabrik 4% Schuldverschr. unkündbar bis 1904	—	—		96.00B
Hallesche Bankverein-Actien†	1899	8 1/6	4	147.00B
Spar- und Vorschußbank-Actien	1899	4	4	83.00B
Cönnerner Malzfabrik-Actien	1899/00	13	4	—,—
Cröllwitzer Papierfabrik-Actien	1899/00	10	4	207.00B
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Actien	1899/00	0	4	67.00B
Eilenburger Kattun-Manufactur-Actien	1899/00	5	4	80.00B
Feldschlößchen-Brauerei-Actien	1898/99	0	4	54.00B
Glauziger Zuckerfabrik-Actien	1899/00	8½	4	—,—
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Actien Lit. A. gar. 3½%	1899/00	3½	4	95.00B
Hallesche Act.-Bierbrauerei Act.	1898/99	6	4	107.50B
Hallesche Maschinenfabrik-Actien†	1899	33	4	—,—
Hallesche Straßenbahn-Actien†	1899	0	4	—,—
Hallesche Portland-Cementfab.-Akt.†	1899	11	4	122.00B
Hildebrand'sche Mühlenwerke-Actien	1898/99	13½	4	170.00B
Körbisdorfer Zuckerfabrik-Actien	1899/00	6½	4	122.00B
Kyffhäuserhütte A.-Maschfabr. v. Paul Reuß Aktien†	1899	16	4	176.00B
Landsberger Malzfabrik-Actien	1898/99	12	4	—,—
Naumburger Braunkohlen-Actien	1899/00	18	4	230.00B
Niemberger Malzfabrik-Actien	1898/99	10	4	—,—
Nienburger Schloßmälzerei Aktien	1898/99	8	4	129,30etwbzG
Packhofs-Actien†	1899	4	4	—,—
Riebeck'sche Montanwerke-Actien	1899/00	14	4	211.50B
Sächs.-Thür. Braunkohlen-St.-Actien†	1899	8	4	142.00B
Sächs. Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien†	1899	8	4	—,—
Waldauer Braunkohlen-Actien	1899/00	10	4	159.00B
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1899/00	20	4	260.00B
„ „ Bezugsrecht	—	—	—	8 % bz
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien (Schaede)	1898/99	20	4	—,—
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	1899/00	9	4	143.50G
Zuckerraffinerie Halle Actien	1898/99	4¾	4	136.00G
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins-Kuxe*)	—	—	o. Z.	—,—
Hall. Consolid. Pfännerschafts-Kuxe*)	—	—	„	280.00B

Die Kourse der mit * bezeichneten Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück.
Die mit † versehenen Kurse verstehen sich ohne Dividende für 1899.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S, Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch. An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, verzinsliche Geldeinlagen, Conto-Corrent u. Wechsel-Verkehr etc.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 30. August 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anl. b. 1905	3½	94.90bz
do. do.	3½	94.90bz
do. do.	3	86.00bz G
Preuß. Conf. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	94.50bz G
Preuß. Conf. Anleihe	3½	94.50bz G
do. do.	3	86.75bz
Hamb. Staats-Rente	3½	95.50bz
do. Staats-Anl. 1896	3	—,—
Preuß. Staatsschuldscheine	3½	—,—
Sächsische Rente	3	82.40bz
Landschaftl. Central	3½	91.80bz
do. do.	3	82.30bz
Landschaft d. Prov. Sachsen	4	—,—
do. do.	3½	91.75bz
do. do.	3	82.10bz G
Hallesche Stadtanleihe	3½	—,—
do. do. von 1900	4	—,—
Pfandbriefe: Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1900)	4	98.75bz
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	3½	91.00bz
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3¾	95.00bz G
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3½	92.00bz G

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
do. innere do.	4½	68.50bz
Griech. konf. Goldr. m. l. Cps.		30.25bz G
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.		42.75bz G
do. Gold-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps.		36.50bz G
Italienische Rente	4	94.40bz G
Mexik. Anleihe 1899	6	97.30bz
Oesterr. Gold-Rente	4	98.80bz G
do. Papier-Rente	4 1/5	—,—
do. Silber-Rente	4 1/5	96.40bz
Port. Staats-Anl. 88—89	fr.	36.90bz B
Rumän. amort.	5	86.80bz
do. do. 1891	4	75.00bz G
Russ. konf. Anl. 1880er	4	—,—
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	91.90bz G
do. do. 1890	3½	91.60bz G
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	97.25bz
Serbische Gold-Pfdbr.	5	94.90bz
do. Rente 1884	4	59.75bz G
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	96.10bz
do. do. 500er	4	96.90bz B
do. do. 100	4	—,—

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1898	1899	
Anatolische	5	—	96.40bz G
Dortmund-Gronau St.-Pr.	8	—	161.50bz G
Lübeck-Büchen	7¼	—	142.10bz G
Marienburg-Mlawka	2½	—	72.10bz B
do. do. St.-Pr.	—	—	113.00bz G
Ostpreußische Südbahn	3	—	89.60bz B
do. do. St.-Pr.	—	—	—,—
Buschtiehrader Bahn La.B.	13	—	—,—
Oesterreich. Südbahn	1/5	—	26.00bz
Warschau-Wiener	24½	—	—,—
Gotthardbahn	6	—	139.50bz B
Ital. Meridionalbahn	6 3/5	6 3/5	132.50bz G
do. Mittelmeerbahn	5	—	99.30bz G
Luxembg. Pr. Hnr.	4 3/5	—	111.50bz
Schweizer Centralbahn	9	—	147.25bz G
do. Nordostbahn	4½	—	—,—
do. Unionbahn	4¼	—	81.75bz G
Canada Pacific	4	—	86.50bz G
Northern Pacific	4	4	72.40bz

Bank-Aktien.

Dividende	1898	1899	
Berliner Handels-Ges.	9	9½	146.40bz
Berliner Bank	7	7	107.30bz G
Börsen-Handels-Verein	6	7½	105.80bz G
Breslauer Disk.-Bank	7½	7½	104.00bz
Breslauer Wechsel-Bank	6	6	102.10bz G
Comm.- u. Disk.-Bk.	3	5½	—,—
Darmstädter Bank	8	7	132.20bz
Dessauer Landesbank	7	7	115.75bz G
Deutsche Bank	10½	11	188.10bz
do. Genossenschaftsbank	6	6	107.40bz G
Disconto-Commandit	10	10	173.70bz
Dresdner Bank	9	9	146.20bz
do. Bank-Verein	7	8	114.50bz G
Gothaer Grund-Creditbank	4	7	121.75bz G
Leipziger Bank	10	10	157.50bz G
do. Creditanstalt	10	10	180.00bz G
Leipz. Spar- u. Creditbank	7	7	108.75bz G
Magdebg. Privatbank	6½	6	104.00bz
Mitteldeutsche Creditbank	6	6	109.00bz G
Nationalbank f. Deutschland	8½	8½	131.00bz G
Oesterreich. Credit	10	11¼	206.60bz
Preuß. Boden-Credit	7	7	137.90bz
do. Centr.-Boden-Cr.	9	9	157.25bz
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	6½	129.40bz G
do. do. (Hübner) volle	6	6½	114.50bz G
Reichsbank	8.61	10.48	156.90bz
Sächsische Bank	6¾	7½	132.25bz G
Schaffhaus. Bank-Verein	8	8	130.00bz
Schlesischer Bank-Verein	7	7½	143.75bz G

Industrie-Papiere.

Dividende	1898	1899	
Berl.-Böhm. Brauh.	11½	11½	216.00bz B
do. Patzenhofer	12	12	211.00bz G
do. Brauerei Schultheiß	15	14	229.50bz G
do. Union Gratweil	5½	4	110.50bz
A.G. f. Anilinfabr.	15	15	230.00bz G
Allgem. Elektr.	15	15	219.50bz G
Anhalter Kohlen	6	6	98.50bz G
Berl. Elektr. Straßenbahn	4	—	130.00bz G
Berl. Elektricitäts-Werke	13	13	194.00bz G
Schwarzkopff	12½	—	205.50bz G
Berthold, Messingl.	12	11	152.00bz G
Bismarckhütte	15	19	252.00bz G
Bochumer Gußstahl	15	16 2/3	187.50bz
Buderus Eisenwerke	6	6	108.00bz G
Buckauer Chem. Fabrik	0	3	94.75bz G
Cröllwitzer Papier	24	18	107.00bz
Dannenbaum	4½	4	105.00bz B
Donnersmarckhütte conv.	12	15	221.75bz
Dortmunder Union	5	6	95.90bz
Egestorff-Salzwerke	6 1/3	6 2/3	139.25bz G
Eilenburger Kattun	2	1½	82.00bz G
Flöther Masch.-Akt.	9	9	118.75bz G
Gelsenkirchen Bergwerk	10	10	192.40bz
Gerresheimer Glashütte	6	6	130.75bz B
Ges. f. elektr. Unternehm.	10	10	128.50bz G
Glauziger Zuckerfabrik	6 2/3	9	130.00bz
Große Berl. Pferdeb.	18	10½	212.00bz G
Hallesche Maschinen	32	33	378.40bz G
Hallesche Union	10	10	110.50bz G
Hamburger Packetfahrt	8	8	119.75bz
Harpener Bergbau	9	10	179.10bz G
Hartmann, Sächs. M.-F.	7	7	147.50bz
Hibernia & Shamerock	12	12	198.60bz
Hildebrand Mühlen	15½	13½	171.00bz G
Huldschinsky	12	12	135.00bz G
Ascherslebener Kalk	10	10	142.75bz G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	6	8	118.10bz G
Laurahütte	13½	15	204.00bz
Leipziger Brauerei Riebeck	10	10	204.25bz G
Leopoldshaller chem. Fabr.	5	5	91.25bz
Luise Tiefbau konv.	0	0	76.25bz G
do. do. St.-Pr.	4	4	120.00bz G
Norddeutscher Lloyd	7	—	107.90bz
Nordstern, Kohlenbergwerk	14	16	223.75bz G
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	7	9	132.00bz G
Oberschl. Eisen-Industr.	10	13	133.50bz G
Phönix B.-Akt. Lit. A.	11	11	156.80bz G
Riebeck Montanwerke	12	12	211.75bz G
Rositzer Braunkohlen	13	13	179.00bz G
do. Zuckerf.	12½	13	158.40bz G
Sächs.-Thür. Braunk.	7	8	142.00bz
do. St.-Pr.	7	8	—,—
Sangerhäuser Maschinen	22½	22½	295.75bz G
Schimisch. Portl.-Cem.-Akt.	10	11	103.50bz G
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	18	27	—,—
do. do. St.-Pr.	18	27	398.75bz
Schuckert	14	15	196.30bz
Siemens-Glasindustr.	15	17	238.00bz G
Staßfurt Chem. Fabr.	10	10	166.40bz G
Stolberger Zink-Akt.	5	5	85.10bz G
do. do. St.-Pr.	10	10	143.25bz G
Sudenburger Maschinen	0	0	86.40bz
Thale Eisenhütten	8	10	114.50bz G
Thüringer Salinen	1 1/5	1 2/5	68.55bz
Westeregeln Alkali	15	—	210.90bz G
Mälzerei Wrede	5½	6	102.25bz G
Zeitzer Maschinen	20	20	241.00bz G

Wechsel-Course.

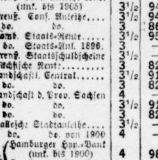
Privatdiskont 3 7/8 %.

Schweiz 100 Fr.	k.	80.90bz G
Ital. Plätz 100 L.	k.	76.35bz B
Petersb. 100 Rbl.	k.	—,—
Amsterdam 100 G.	lg.	168.90bz
Belg. Plätz 100 Fr.	k.	81.20bz
Lond. 1 Livre Sterl. 8 Tage	k.	20.46bz
Lond. 1 Livre Sterl. 3 Monate	lg.	20.27bz G
Paris 100 Fr.	k.	81.30bz G
Wien 100 Kr.	k.	84.40bz G

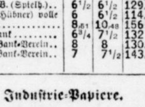
Schluß-Course.

Tendenz: fest.

3% Reichsanleihe	—,—	Marienburger	72.20
Ung. Goldrente	—,—	Ostpreuß. Südbahn	90.00
Italiener	94.40	Gotthardbahn	139.25
Spanier	72.70	Prince Henri	111.40
Türken D	—,—	Warschau-Wien	—,—
Oesterreichische Credit-Aktien	207.25	Nordd. Lloyd	107.70
Disconto-Commandit	173.40	Hamb. Packet	120.20
Deutsche Bank	188.75	Bochumer Gußstahl	189.00
Berliner Handelsgesellschaft	146.50	Dortm. Union St.-Pr.	98.40
Dresdner Bank	146.50	Laurahütte	205.40
Darmstädter Bank	132.25	Harpener Kohlen	108.10
Nationalbank für Deutschland	131.40	Hibernia	202.25
Dortmund-Gronau	161.50	Gelsenkirchen	193.10

Am Freitag, den 31. August a. cr.

erhalte ich wieder einen sehr großen frischen Transport
Ia. Belgischer und Dänischer Ackerpferde,
sowie eingefahrener volljähriger bester Holsteiner **Wagenpferde,**
die ich zu **sehr soliden Preisen** verkaufe.
Halle a. S., Dorotheenstr. 7/8. Teleph. 2147.
Meyer Salomon.

Von heute ab steht wieder ein großer Transport ca. 40 Stück hochtragender und neumilchender
Kühe mit Kälbern
sowie 1—1½ jährige Fersen u. Zuchtbullen
sehr preiswerth bei mir zum Verkauf. [2133
S. Pfifferling, Viehhandlung,
Halle a. S., Franckestraße.


Am **Montag, den 3. September** haben wir einen großen, frischen Transport
bester Belgischer Ackerpferde,
sowie
Dänische u. Holsteinsche Acker- u. Wagenpferde
zum Verkauf.
S. Grossmann & Sohn,
Halle a. S., Töpferplan.

Junger Jagdhund zu verkaufen.
Wilhelm Stöbe, Teicha.

Ia. engl. Anthracitkohlen
liefert frei Gelaß
Central-Genossenschaft
zum Bezuge landwirthsch. Bedarfsartikel, E. G. m. b. H.
Halle a. S., Heinrichstraße 1. [2010

Zur Saat verkauft:
Roggen (kräftiges Stroh mit langer Aehre) | in Absaat von Mette,
Square head (nicht lagernd, kurzes Stroh) | Quedlinburg,
do. von Steiger-Leutewitz. [2129
Rittergut Döbernitz bei Delitzsch.

7 Stück Rambouillet-Böcke,
darunter 3 Stück Lammböcke, giebt wegen Blutverwandtschaft ab [2060
C. Mennicke,
Rittergut Rödgen bei Leimbach, Station Mansfeld.

Pferde zum Schlachten
kauft stets
Arthur Möbius,
Roßschlächterei mit Motorbetrieb,
Halle a/S., Langestr. 21. Teleph. 1156.

Ein einspänniger Kutschwagen
(Whisky) mit Geschirr zu verkaufen.
2112] Drogenhandlung Schkeuditz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190008311-15/fragment/page=0007

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Einquartierung betreffend.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 7. d. Mts. bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß im militärischen Interesse und mangels genügender freiwilliger Quartiere die Hausbesitzer der Ankerstraße, des Fürstenthals, der Herrenstraße, Großen und Kleinen Klausstraße, Mansfelderstraße, Pfälzerstraße Robert Franzstraße, des Steinwegs und Moritzzwingers am 1., 2. bezw. 5. und 6. September cr. zur Einquartierung mit herangezogen werden müssen.

Halle a. S., den 27. August 1900. **Der Magistrat.** Staude.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Feier des Sedanfestes wird hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß das **Schießen mit Feuergewehren,** sowie das **Abbrennen von Feuerwerkskörpern** ohne polizeiliche Erlaubniß **nicht gestattet ist** und etwaige Uebertretungen auf Grund des Reichsstrafgesetzbuches §§ 367^9 und 368^7 geahndet werden.

Die Abgabe von Sprengstoffen, zu welchen auch Feuerwerkskörper gehören, an Personen, von denen ein Mißbrauch derselben zu befürchten ist, insbesondere an Personen unter 16 Jahren ist verboten und werden Zuwiderhandelnde auf Grund des § 367^5 des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft.

Halle a. S., den 27. August 1900. **Die Polizei-Verwaltung.**

Ausschreibung.

Die Lieferung der bei dem hiesigen Gerichtsgefängniß in der Zeit vom 1. November 1900 bis zum 31. Oktober 1901 erforderlichen **Verpflegungs- und Reinigungsbedürfnisse** soll im Wege des Aufgebotsverfahrens vergeben werden. Der voraussichtliche Bedarf der einzelnen Lieferungsgegenstände für den obenbezeichneten Zeitraum beträgt ungefähr 900 kg Weißbrot, 1350 kg Rindsnierentalg, 2400 kg Rindfleisch, 3400 kg Schweinespeck, 30 kg Butter, 1850 kg Linsen, 1850 kg Bohnen, 2100 kg Erbsen, 4000 kg Gerstenmehl, 80 kg Weizenmehl, 750 Liter Essig, 750 kg Graupen, 40 kg Perlgraupen, 1150 kg Hafergrütze, 17 kg Kaffee, 34 kg Surrogat, 55 kg Kümmel, 50 kg Pfeffer, 800 kg Reis, 2000 kg Salz, 80 kg Gries, 80 000 kg Kartoffeln, 3000 kg Weißkohl, 500 kg Mohrrüben, 500 kg Kohlrüben, 50 kg präserv. Weißkohl, 50 kg präserv. Mohrrüben, 1500 Liter Milch, 2000 kg frische oder geräucherte Seefische, für 130 Mark Suppenkräuter, 200 kg gelbe Seife, 100 kg Soda, 100 kg Schmierseife und 100 kg Lagerstroh.

Die Preisangebote für Viktualien als Pfeffer, Salz, Reis, Hafergrütze, Erbsen, Linsen, Bohnen, Butter, Kümmel, Gerstenmehl, Weizenmehl, Graupen, Perlgrauben und Gries sind für solche Waaren zu bemessen, wie sie vorwiegend für bürgerliche Haushaltungen angekauft zu werden pflegt. Schlechte Waare ist selbstverständlich ausgeschlossen.

Angebote können sowohl auf sämmtliche als auf einzelne der aufgeführten Waaren abgegeben werden. Proben sind auf Verlangen vorzulegen.

Die Angebote sind von dem Unternehmer unterschrieben, versiegelt, portofrei und mit folgender Aufschrift versehen: **„Angebot auf die Lieferung von Wirthschaftsbedürfnissen“** bis zu dem auf den **13. September d. Js., Vormittags 10 Uhr** vor dem Herrn Kanzleirath Blanckenburg im Landgerichtsgebäude, Poststraße 20, Zimmer Nr. 2 anberaumten Verdingungstermin — getrennt von den etwaigen Proben — an den Gefängnißvorstand einzureichen und müssen enthalten:

a) die ausdrückliche Erklärung, daß der Unternehmer sich den der Verdingung zu Grunde gelegten Bedingungen unterwirft,
b) die Angabe der geforderten Einheitspreise nach Reichswährung in Buchstaben und zwar pro Kilogramm bezw. Liter oder Stück. Pfennigbruchtheile sind nur in „zehntel“ Pfennigen zulässig,
c) die genaue Bezeichnung der Adresse der Unternehmer.

Angebote, welche diesen Vorschriften nicht entsprechen, oder nach bereits erfolgter Oeffnung der eingegangenen Angebote oder Bekanntmachung des Inhalts derselben abgegeben werden, insbesondere auch Nachgebote, haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung.

Die näheren Bedingungen sind im Sekretariat der Staatsanwaltschaft im Landgerichtsgebäude, Poststraße 20, Zimmer Nr. 2, in den Stunden von 10 bis 12 Uhr Vormittags einzusehen.

Halle a. S., den 25. August 1900.

2150] **Der Erste Staatsanwalt.**

Ausschreibung.

Die **Küchenabfälle, Speiserückstände** und **Bettstrohabfälle** des hiesigen Gerichtsgefängnisses in der Zeit vom 1. November 1900 bis 31. Oktober 1901 sollen im Wege des Aufgebotsverfahrens getrennt oder nach Belieben auch zusammen vergeben werden.

Die Bedingungen sind im **Geschäftszimmer der Gefängniß-Inspektion hier — Kleine Steinstraße Nr. 7** — zu erfahren, woselbst auch über die Mengen Auskunft ertheilt wird. Angebote auf Abnahme dieser Gegenstände sind mit der Aufschrift:

„Angebot auf Abnahme der Küchenabfälle ꝛc. des hiesigen Gerichtsgefängnisses“

portofrei und versiegelt bis zu dem auf den **13. September d. Js., Vormittags 11 Uhr** vor dem Herrn **Kanzleirath Blanckenburg** im Landgerichtsgebäude in der Poststraße, Zimmer Nr. 2 anberaumten öffentlichen Verdingungstermine an den Gefängnißvorstand einzureichen. [2149

Halle a. S., den 25. August 1900.

Der Erste Staatsanwalt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Stadt und Flur **Cönnern** belegenen, im Grundbuche von **Freiheit Cönnern,** Band II, Blatt 55 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Maurermeisters **Heinrich Diesing** in **Cönnern a. S.** eingetragenen Grundstücke, nämlich:

Das Hausgrundstück „große Freiheit Nr. 46“ zu Cönnern, sowie die Ackergrundstücke Kartenbl. 11 Parz. 82, Kartenbl. 13 Parz. 192 und Kartenbl. 15 Parz. 261 der Flur Cönnern

am 21. September 1900, Vormittags 10½ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das dem Betriebe der Gastwirthschaft dienende Hausgrundstück ist mit 513 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer (unter Nr. 495 der Rolle) veranlagt; die unter Art. 125 der Grundsteuermutterrolle eingetragenen Ackerstücke von zusammen 68,50 ar Größe sind mit zusammen 322,5 Mark zur Grundsteuer veranlagt.

Cönnern, den 9. Juni 1900. [2151

Königliches Amtsgericht.

Amtliche Bekanntmachungen.

Unter Nr. 587 des Handelsregisters Abtheilung A ist heute die im Mai 1900 begonnene offene Handelsgesellschaft: **Heller & Boersch** mit dem Sitze zu Halle a. S. und als Gesellschafter:
1. der Kaufmann **Max Boersch,**
2. der Kaufmann **Hugo Schmidt,**
beide in Halle a. S.,
eingetragen.

Halle a. S., den 18. August 1900.
Königliches Amtsgericht, Abth. 19.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an: **Kartoffeln, Gemüse u. frischem Obst** für die Königlichen Universitäts-Kliniken vom 1. Oktober 1900 bis 31. März 1901 soll am **5. September d. Js.** vergeben werden.

Angebots-Formulare können von der Verwaltungs-Inspektion der Kliniken, Magdeburgerstr. 17, bezogen werden.

Halle a. S., den 15. August 1900.
1662] **Der Verwaltungs-Direktor.**

Neubau des Auditorien- und Seminar-Gebäudes Königlicher Universität zu Halle a. S.

Die Ausführung der im Oktober ds. Js. erforderlichen Steinmetzarbeiten für das Kellergeschoß, sowie die Lieferung der zugehörigen rd. 61 cbm Postelwitzer Sandstein, sollen am

Dienstag, den 18. September 1900 Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer der örtlichen Bauleitung in Halle a. S., Spiegelstr. Nr. 5,II, öffentlich verdungen werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen daselbst während der Dienststunden zur Einsicht aus und können mit Ausnahme der Zeichnungen gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 2 Mk. (nicht in Briefmarken) von dort bezogen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Halle a. S., den 24. August 1900.

Der Königliche Kreisbauinspektor: Stever.

Der Regierungs-Baumeister: **Berger.**

Domänen-Verpachtung.

Die im Kreise Aschersleben belegene Königliche Domäne **Schadeleben,** enthaltend ein Gesammtareal von 660,83 ha, worunter 611,70 ha Acker und 22,14 ha Wiesen, soll mit Wohn- und Wirthschaftsgebäuden für die Zeit von Johannis 1901 bis zum 1. Juli 1919, da im ersten Verpachtungstermin ein annehmbares Gebot nicht abgegeben ist, nochmals öffentlich zur Ausbietung gebracht werden.

Hierzu haben wir einen Termin vor unserem **Departementsrath, Reg.-Rath Chales de Beaulieu,** auf

Montag, den 3. September d. Js., Vormittags 11 Uhr

in unserem Sitzungssaale, **Domplatz Nr. 3** hierselbst, anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß der jetzige Pachtzins rund 110 620 Mk. einschließlich 10,41 Mk. Meliorationszinsen und der Grundsteuer-Reinertrag rund 29 158 Mk. beträgt.

Die Bewerber um diese Pachtung haben ihre landwirthschaftliche Befähigung, sowie den amtlich bescheinigten Besitz eines eigenen verfügbaren Vermögens von 315 000 Mk. dem genannten Departementsrath, wenn möglich **vor,** spätestens aber **in** dem Bietungstermine, und zwar in Preußen zur Einkommen- und Ergänzungssteuer veranlagte Personen unter Vorlegung der Veranlagungsschreiben aus den letzten drei Steuerjahren, nachzuweisen.

Die Verpachtungsbedingungen und Bietungsregeln, das Vermessungsregister und die Flurkarte können sowohl in unserer Registratur während der Dienststunden, als auch auf der Domäne, deren Besichtigung nach eingeholter Erlaubniß des Pächters gestattet ist, eingesehen werden.

Abschrift der Verpachtungsbedingungen ꝛc. kann gegen Erstattung der Schreibgebühren von 1,40 Mk. und Druckkosten von 0,30 Mk. von unserer Registratur bezogen werden.

Magdeburg, den 9. August 1900.
Königliche Regierung, Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten B.
Sachs. [1560

Gutsverkauf!

Bin Willens mein 850 Morgen großes Gut in Th., unweit Halle, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen; dasselbe ist in bestem Zustande, erster, bester Rübenboden; vollständiges lebendes u. todtes Inventar. Die Gebäude sind neu und der Neuzeit entsprechend. Nur Selbstreflektanten wollen gefl. ihre werthe Offerte unt. Z. 11990 in der Exped. dieser Zeitung niederlegen. [11990

Ein Grundstück

mit vorzüglichem **Materialwaaren-Geschäft** wegen anderweitiger Unternehmungen sofort **zu verkaufen.** Preis 42 000 Mk., Anzahlung 12 000 Mark. Offerten an **R. Sladeczeck, Schönebeck a. E.,** Kaiserstraße 8. [2092

Größeres Baugeschäft

mit Zimmerei, Schneidemühle und Holzhandlung familienrücksichtshalber sofort günstig zu **verkaufen** bei sehr wenig Anzahlung.

Offerten unter **Z. 12 102** an die Expedition dieser Zeitung erbeten. [2012

Suderode.

Ich beabsichtige meine massiv gebaute Villa **zu verkaufen.** Offerten unter **M. A. postlagernd Suderode.**

Mittelst Trieurs gereinigt und mit der Centrifuge sortirt, hat als

Saatgut

abzugeben:
Strube's Squarehead-Weizen (erste Absaat),
Petkuser Roggen (erste Absaat),
Albert's Riesen-Wintergerste (zweite Absaat). [1487

Domäne Schladebach bei Kötschau.

Petkuser Saatroggen

(in best. Qualität, Nachbau), 100 kg 18 Mk. Muster fr. [1680
Rittergut Sausedlitz b. Löbnitz (Bitterfeld).
F. W. Schmidt.

Samenweizen,

Dr. W. Rimpau's Bastard, erster Nachbau,
auch auf weniger gutem Boden hohe Erträge gebend, winterfest, frühreifend, von den Mühlen gern gekauft, giebt ab

Heyne,
2027] **Dentleben bei Wettin.**

Rübensamen,

Zucker- und Futter-, unter koulanten Bedingungen zu kaufen **gesucht.** Züchter belieben ihre Adresse unter **F. S. 78** an **Möckel & Grosser, Annoncen-Bureau, Leipzig** abzugeben. [2099

Dominium Rostin bei Soldin Nm. verkauft diesjährige, ausgewachsene

Gänse,

Toulouser und Pommersche Kreuzung zur Zucht, der Ganter 12 Mk., die Gans 10 Mk. Verpackung zum Selbstkostenpreis.

Trockenschnitzel

offerirt billigst, prompt und spätere Lieferung frachtfrei jeder Station
Rammelberg & Heicke,
Magdeburg. [0867

Gebrauchte Säcke

für Getreide, Kartoffeln ꝛc. offerirt sehr billig **Albin Barth, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 32, I.**
1598]

Offene und gesuchte Stellen.

Für unser **Spielwaaren-Engros-Lager suchen** per 1. Oktober einen firen, branchekundigen [2141

Korrespondenten,

junge Kraft, mit besten Empfehlungen.
Schriftliche Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten.

Metz & Ahlckes, Hannover.

Für unser **Spielw.-Engros-Lager suchen per sofort** einen firen branchekundigen

Lageristen,

junge Kraft, mit besten Empfehlungen Schriftliche Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten. [2142

Metz & Ahlckes, Hannover.

Inspektor-Gesuch.

Für Rübenwirthschaft suche tücht., verheir. Inspektor und bitte um baldige Meldungen. Beau, Halle (S.), Kleine Ulrichstr. 6.

Jung., geb. Landw. sucht zum 1. Okt.

Stellung als Beamter

auf mittl. intensivem Gute unt. direkter Leitung d. P.; bin Gutsbesitzerss., 24 J. alt, ev., 4 J. beim Fach, Militärpflicht bei der Feld-Artill. genügt, Landwirthschaftssch. absolvirt, Familienanschluß erwünscht. Gefl. Offert. erbeten an [2163
Muerau, Inspektor,
Feldheim b. Schoeneck, Westpreußen.

Verwalter.

Ein tüchtiger, solider Verwalter wird per sofort **gesucht.** Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche erbeten. **Dingley, Rittergut Taan a. Rhön.** [2132

Jüngerer, praktischer, nicht verwöhnter

Oekonomie-Verwalter

per 1. Oktober **gesucht.** [2127
Abschrift der Zeugnisse nebst Gehaltsansprüche erbittet
W. Bunge, Stadtgut, **Taucha-Leipzig.**

Gesucht wird zum 1. Oktober ein zuverlässiger junger Mann mit nur guten Zeugnissen als alleiniger [2039

Verwalter

für eine Wirthschaft von 1000 Morgen. Zeugnißabschriften nebst Gehaltsansprüche sind zu senden an **Rittergut Mühlbach** bei Wurzen.

Für unsere **Mutterwirthschaft** in **Querfurt** suchen zum Antritt **1. Okt. a. c. oder später** einen soliden, energischen und möglichst militärfreien jungen Mann als [1991

Hofverwalter,

Gehalt ca. Mk. 500.— bei freier Station, und bitten wir, den Meldungen Abschriften der Zeugnisse beizufügen.
Wahren & Co. in **Querfurt.**

Junger Landwirthssohn, 24½ Jahre alt, einj.-freiw. Berechtigung, militärfrei, 4½ Jahre Praxis auf größeren Gütern, 2 Sem. Studium in Halle, gute Zeugnisse, **sucht** zum **1. Okt. Stellung als alleiniger oder Feldverwalter**
Gefl. Offerten sub **Z. 12161** an die Exped. d. Ztg. erbeten. [2161

Zum 15. Septbr. **sucht** einen tüchtigen

Verwalter

Rittergut Neußen b. Theißen.

Verh. Schweizer such. zum 1. Oktbr. durch mich Stelle. **Ehrler's Schweizerbureau,** Franckestr. 18.

Ein zuverlässiger [2100

Diener,

mit häuslichen Arbeiten und persönlicher Bedienung durchaus vertraut, wird zum 1. Okt. **gesucht.** Zeugnisse, sowie Lohnansprüche sofort einsenden.
G. Schreiber, Rittergut Wolframshausen.

Knechte,

Mägde, Sommer- und **Fabrikarbeiter** beschafft billigst **unter Garantie der richtigen Ankunft** und erbittet Aufträge
„Harmonia“,
Landw. Vermittelungs-Geschäft, Posen, Töpfergasse 3. [2162
Gerichtl. eingetrag. Firma. — Anerkennungsschreiben aus allen Theilen Deutschlands.

Russen und Galizier,

letztere auch größere Anzahl, zur Rüben- und Kartoffelernte besorgt [2157
Graeser, Berlin, Invalidenstr. Nr. 138.

Verh. Schweizer, 26 J. a., tüchtiger Melker, seine Frau tücht. Melkerin, **sucht 1. Sept. Stelle. Kl. Ulrichstr. 3, I.**

Fräulein, 22 Jahre alt, welches in einem Offizierkasino kochen lernte und am 1. Oktober d. Js. eine einjährige Lehrzeit auf einer Domäne beendet, **sucht Stellung** als

Wirthschafterin

in Hallenser Gegend. In der Milchwirthschaft firm, in der bürgerlichen sowie feineren Küche, Einmachen, Einschlachten ꝛc. erfahren, hat dasselbe besonderes Interesse an der Nutzgeflügelzucht, sowie an der gesammten inneren Wirthschaft eines größeren Betriebes überhaupt. Gefällige Offerten mit Gehaltsanerbietungen erbitte unter **Z. 12160** an die Expedition dieser Zeitung. [2160

Junge Engländerin, Tochter eines Oberst, Cambridge Examen bestanden, der deutschen und französischen Sprache vollständig mächtig, in Frankreich gewesen, musikalisch gebildet, **sucht** als Erzieherin Stellung. Offerten unter **B. x. 5204** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.** [2080

Kräftiges, sauberes [2125

Hausmädchen

findet bei hohem Gehalt gute Stellung.
Bad Fürstenthal.

Ein nicht zu junges, **gut empfohlenes Mädchen** 1. Oktober **gesucht.** Wo? sagt **Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.** [2126

Ein **häusliches, jung. Mädchen aus** beff. Familie, w. kochen kann, wird **zum** 1. Okt. v. einer Dame m. zwei Kindern in Halle a. S. als **Stütze ges.** (Dienstm. vorh.) Off. u. **Z. 12158** an d. Exped. d. Ztg. erb.

Wer **schnell u. billigst Stellung finden** will, der verlange per **Postkarte** die **„Deutsche Vakanzen-Post“** in Eßlingen.

Wohnungs-Gesuche.

Für einen Einjährig-Freiwilligen wird zum 1. Oktober d. Js. passende [2137

Wohnung

in der Nähe der Artillerie-Kaserne **gesucht** durch die **Ammendorfer Papierfabrik** in **Ammendorf-Radewell** b. Halle a. S

Wohnungsgesuch z. 1. April 1901.

Im Nordviertel v. ruh. Mietherin, I. Etg., 5 Stuben, Mädchen-Kammer, v. 7—800 M. Off. u. **Z. 12152** an die Exped. dies. Zeitung.

Vermiethungen.

Die Parterre-Wohnung an der Universität 7 ist 1. Oktober oder später an ruhige Miether für sechzig Mark pro Vierteljahr zu **vermiethen. Eduard Kobert,** Gr. Ulrichstr. 43.

Die vom Rittmeister Herrn Graf **Gessler** bisher bewohnte [1937

Wohnung, Händelstr. 20, pt.

ist versetzungshalber sofort oder später zu vermiethen. Näheres **Gr. Ulrichstraße 18, II, b. Pfeiffer.** [1937

2—3 Zimmer mit od. ohne Zubeh. an 1 Dame od. Ehep. ohne Kind. z. **verm.** Näh. i. d. Exd. d. Ztg.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Elsbeth Finster m. Hrn. Rechnungsrath Robert Wicht (Bad Landeck—Breslau). Frl. Erna Mündel m. Hrn. Reg.-Assessor u. Leutnant d. R. Dr. Fritz Meister (Stettin).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Dr. med. Buß (Zwischenahn). Hrn. Rechtsanw. und Notar Dr. Leyde (Ziegenhof). Hrn. Wilhelm Streuber (Taugwitz). Hrn. Hauptm. Freiherrn v. Streit (Leipzig-Gohlis). Hrn. Oberleutnant Petersen (Charlottenburg) Zwillingsföhne. Hrn. Herm. Harnisch (Erfurt). — **Eine Tochter:** Hrn. Major u. Adjutant Carl v. Graevenitz (Stuttgart).

Gestorben: Hr. Rittergutsbes. Herm. Jahn (Butav). Hr. Rittergutsbesitzer Guido Freiherr v. Czettritz und Neuhaus (Kolbnitz). Hr. Königl. Leutnant a. D. Kurt Freiherr v. Stosch (Leipzig). Hr. Fabrikbesitzer Louis Zimmermann (Halberstadt). Hr. Christian Kühnemund (Salza). Hr. Friedrich Rein (Salza). Hr. Franz Ernst Heyne (Zeitz). Hr. Paul Janssen (Erfurt). Hr. Bürgermeister Aug. Pfuhl (Landeshut i. Schl.). Hr. Buchdruckereibes. Theodor Schatzky (Breslau). Hr. Reg.-Assessor Walter Fürbringer (Emden). Hr. Rittmeister Gustav Steinbock (Dresden). Hr. Subdirektor Eugen Rosenberger (Berlin). Fr. Martha Nickel (Dessau). Fr. Friederike Günther (Radegast). Fr. Anna Biedermann (Jena). Fr. Christine Wolf (Surdorf). Fr. Wilhelmine verw. Diesing (Aylsdorf). Fr. Luise Schaller (Zeitz). Fr. Karoline Haake (Hesserode). Fr. Auguste verw. Dr. Herzog (Leipzig). Verw. Fr. Hauptmann Kathinka v. Dalwitz (Breslau). **Stiftsdame Baroneß Ida von Blücher (Berlin).**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190008311-15/fragment/page=0008